34. Jahrgang. Montag, 23. Februar. Abend-Ausgabe.



Nr. 18767.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Köln, 22. Februar. Die 1. englische **Post** über Ostende vom 21. Februar ist **ausgeblieben**. Grund: 65 Minuten Verspätung auf deutscher Strecke wegen schadhafter Maschine.

Wien, 22. Februar. Wie die „**Presse**" meldet, steht bei den Verhandlungen über den **österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrag** gegenwärtig die abzuschließende Veterinär-Convention auf der Tagesordnung. Gleichzeitig wird über die Eisenbahn-Tariffrage berathen.

— Die **rumänischen Bevollmächtigten** Lahovary und Duca wurden heute Mittag von dem Grafen **Kalnoky** empfangen. Ersterer stattete später dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß einen längeren Besuch ab.

Bern, 22. Februar. Wegen Einschleppung der **Maul- und Klauenseuche** durch italienisches **Vieh** hat die Cantonsregierung von Aargau, nach dem Vorgange der Berner Regierung, über sämmtliches aus Italien eingeführte Vieh eine zwölftägige Quarantäne verhängt.

Paris, 22. Februar. Die **Kaiserin Friedrich** und die Prinzessin Margarethe wohnten gestern Abend in Begleitung des Grafen Seckendorff im Theater Bouffes einer Vorstellung von Miß Helyett bei.

Paris, 22. Februar. Die **Kaiserin Friedrich** verließ heute Vormittag 9 Uhr 30 Min. die deutsche Botschaft, machte im Garten der Tuilerien einen etwa einstündigen Spaziergang und begab sich alsdann mit der Prinzessin Margarethe in die protestantische Kapelle in der Rue Royale. Nach dem Gottesdienste fuhren die hohen Herrschaften in einem offenen Landauer, von etwa 200 Personen, welche sich vor der Kirche aufgestellt hatten, respectvoll begrüßt, zum Marsfeld. Auf einem längeren Spaziergange daselbst passirte die Kaiserin auch die Maschinengalerie, wo sich gegenwärtig eine Militär-Reitschule befindet. Die anwesenden Offiziere grüßten die hohen Besucherinnen. Später folgten die hohen Herrschaften einer Einladung des bairischen Geschäftsträgers Freiherrn v. Tucher zum Dejeuner. Nachmittags wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste in der englischen Kirche bei, die Prinzessin Margarethe begab sich nach dem Conservatorium.

Paris, 22. Februar. In einer gestern Abend stattgehabten **Versammlung der früheren Patriotenliga** protestirte Déroulède gegen die Betheiligung französischer Künstler an der Kunstausstellung in Berlin.

Die gestern Abend in Nantes und Angers stattgehabten Aufführungen des „**Lohengrin**" verliefen ohne Zwischenfall und hatten großen Erfolg.

Paris, 22. Febr. Wie die Blätter melden, ist in der vergangenen Nacht vor der Statue der Stadt Straßburg eine **boulangistische Kundgebung** versucht, jedoch von der Polizei, welche die Theilnehmer auseinandertrieb und einen Ruhestörer verhaftete, verhindert worden.

Der Deputirte des Departements **Indre et Loire, Albert Pesson, Republikaner, ist gestorben**.

Petersburg, 22. Februar. Das 40. Reserve-(Cadre-)Regiment (Stabsquartier Kowel, Gouvernement Wolhynien) ist in das 165. Kowelsche Infanterie-Regiment ohne Veränderung der Dislocation umgeformt worden.

Petersburg, 22. Februar. Das **Project der sibirischen Eisenbahn** ist nunmehr zur Vorlage an das Communications-Ministerium gelangt und wird von da dem Reichsrath zur Bestätigung und Bewilligung der Mittel zugehen.

Kairo, 22. Febr. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) **Osman Digma** befindet sich auf der **Flucht nach Kassala**.

Washington, 21. Febr. An Stelle des verstorbenen Schatzsecretärs Windom ist nunmehr definitiv der vormalige Gouverneur des Staates Ohio, Charles **Foster**, zum **Schatzsecretär** ernannt worden.

Buenos-Ayres, 21. Februar. In Mendoza sind, wie von dort gemeldet wird, 200 **chilenische Flüchtlinge** eingetroffen, welche die Nachricht dorthin brachten, daß die chilenischen Aufständischen unter dem General Urriza die Städte Pisagua, Iquique, Antofagasta und Chanaral eingenommen haben. Diese Nachricht wird durch anderweitig hierhergelangte neueste Berichte bestätigt.

Halifax, 22. Febr. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Gestern ereignete sich in den Kohlengruben von Springhill eine **furchtbare Grubenexplosion**. Bis jetzt sind **30 Leichen** aufgefunden, und man befürchtet, daß die noch in der Grube befindlichen Bergleute gleichfalls todt sind. Springhill ist die bedeutendste Grube des Cumberland-Beckens in Neu-Schottland.

San Francisco, 21. Febr. Eine aus der Südsee hier eingetroffene Brigg berichtet, die französischen Kreuzer „Chaplain" und „Volage" hätten mehrere Dörfer auf der Insel Raiatea, einer der **Gesellschaftsinseln, bombardirt** und ein Truppendetachement ans Land gesetzt, welches mehrere eingeborene Stämme unterwarf. Die auf der Bergseite wohnenden Stämme haben sich nicht unterworfen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Februar.

Finanzminister Miquel über die Steuerreform.

Im Laufe der Berathung über die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes, welche sich auf die künftige Verwendung der Ueberschüsse aus der Steuerreform beziehen, hat Minister Dr. Miquel Veranlassung genommen, gegen die absichtliche oder unabsichtliche Verdunkelung des Grundgedankens der Vorlage Einspruch zu erheben. Die Vorlage will die Ueberschüsse der ersten drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ansammeln als einen Fonds, mit Hilfe dessen demnächst die weitere Reform der directen Steuern behufs Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen insbesondere auch bei Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuern an communale Verbände ins Werk gesetzt werden soll. Kommt eine gesetzliche Vereinbarung in dieser Hinsicht bis zum 1. April 1895 nicht zu Stande, so werden die angesammelten Ueberschüsse zum Erlaß an Einkommensteuer im Etat zur Verwendung kommen. Darauf, daß die Commission das Provisorium auf zwei Jahre abgekürzt hat, legte der Minister keinen Werth. Desto bestimmter aber machte er die Zustimmung der Regierung zu den Beschlüssen davon abhängig, daß die weitere Erleichterung der mittleren Einkommen im Einkommen- und im Gewerbesteuergesetz und die verhältnißmäßig stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens offen bleibt. Darnach wären alle Anträge, sowohl diejenigen der Commission wie einzelner Mitglieder, nicht annehmbar. Den Gedanken einer Quotisirung der Einkommensteuer lehnte der Finanzminister, der als Mitglied des Reichstages noch im Jahre 1887 es als sehr wünschenswerth bezeichnet hatte, daß das preußische Abgeordnetenhaus ebenso wie die Landtage der deutschen Mittelstaaten das Recht der Quotisirung hätten, ab. Selbst wenn die Regierung wollte, würde, so behauptete er, seine Einigung darüber nicht möglich sein, was doch wenigstens des Versuchs werth wäre. Obendrein erklärte er, falls bis 1894 ein Gesetz über die weitere Reform mit Hilfe der Ueberschüsse zu Stande komme, würde die im § 85 vorgeschlagene Quotisirung der Ueberschüsse allein hinfällig werden. **Diese Quotisirung also hat nur eine decorative Bedeutung.** Denn daß die Regierung nach zwei oder drei Jahren im Besitze der Ueberschüsse, welche Herr Miquel sehr bescheiden auf 15 Millionen Mark jährlich taxirt, und der Gelder aus der lex Huene, also einer Summe, welche nach der Vorlage auf mehr als die gesammte Grund- und Gebäudesteuer geschätzt werden muß, die weiteren Reformpläne dem Landtage aufzwingen kann, ist klar.

Die offene Erklärung des Ministers über den „Grundgedanken" des Reformplans ist allerdings geeignet, die freisinnige Partei in ihrer vorsichtigen Stellung zu dem Gesetz zu bestärken. Die freisinnige Partei wäre bereit gewesen, zu einer Steuerreform, welche in gerechter Weise das Einkommen, auch dasjenige, welches sich bisher der Besteuerung entzogen hat, zur Steuer heranzieht, die Hand zu bieten; umsomehr, als die Regierung davon ausging, daß die dadurch entstehenden Mehreinnahmen zur Bedeckung neuer Staatsausgaben nicht erforderlich seien. Aber Mehreinnahmen zu schaffen, deren Verwendung noch nicht klar und bestimmt festgestellt ist, dazu kann sich die freisinnige Partei um so weniger entschließen, als der Finanzminister nicht im Stande ist, die Modalitäten dieser Reform auch nur in den allgemeinsten Umrissen zu bezeichnen. Die freisinnige Partei kann die Verantwortlichkeit für ein Gesetz nicht übernehmen, dessen Erträge die Regierung zu Zwecken verwenden will, welche mit der Reform der Personalsteuern nur äußerlich zusammenhängen, zur Durchführung eines Programms, welches man nicht gutheißen kann, weil man es nicht kennt. Daß dieses Programm, über welches der Finanzminister Stillschweigen beobachtet, um niemand kopfscheu zu machen, den freisinnigen Anschauungen entsprechen werde, ist eine Voraussetzung, zu der die Partei nicht gerade berechtigt ist. Auf alle Fälle aber wird sie sich für die Zukunft freie Hand vorbehalten müssen.

Der Commissionsbericht über die Landgemeindeordnung.

Der von dem freiconservativen Abgeordneten Barth erstattete Bericht der Commission des Abgeordnetenhauses über die Landgemeindeordnung in den östlichen Provinzen liegt dem Plenum jetzt vor. Derselbe enthält nur schwache Spuren des Conflicts, der bei der ersten Lesung der Vorlage zwischen der conservativ-clericalen Mehrheit der Commission und dem Minister des Innern entstanden war. Der Berichterstatter hat ohne Zweifel unter allseitiger Zustimmung die scharf zugespitzte Erklärung, welche Minister Herrfurth in der Commission in dem Augenblick der Vertagung derselben vor Weihnachten gegen die „Kreuzztg." und die damals noch lediglich conservative „Nordd. Allg. Ztg." abgegeben hatte und die nachher der „Reichsanzeiger" veröffentlichte, nicht noch einmal wiederholt, nachdem die Streitfrage durch den in der zweiten Lesung angenommenen Compromißantrag in zufriedenstellender Weise erledigt worden ist. In Folge dessen ist die Verlesung des Berichts in der Commission so zu sagen wider Erwarten ohne aufregende Discussionen verlaufen. Der sachliche Inhalt der Erklärungen des Ministers zu den für die Regierung unannehmbaren Beschlüssen der 1. Lesung ist selbstverständlich in den Bericht aufgenommen. Die Verhandlungen über die von der Commission mit großer Mehrheit angenommenen Compromißanträge betreffend die Entscheidung über die Eingemeindung von selbständigen Gutsbezirken in Landgemeinden lassen übrigens erkennen, daß über die Tragweite dieser Beschlüsse auch jetzt noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Beseitigung in dem Plenum im Interesse der künftigen Handhabung des Gesetzes sehr wünschenswerth erscheint. Völlig klar gestellt ist, daß die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzung für eine Eingemeindung vorhanden ist, nicht den Organen der Selbstverwaltung, sondern in letzter Instanz nur dem Minister des Innern, bez. dem Staatsministerium zusteht. Darüber hinaus hatte der Compromißantrag den Versuch gemacht, die Voraussetzungen, unter denen eine Eingemeindung als im öffentlichen Interesse liegend zu betrachten ist, im einzelnen festzustellen. Der Minister des Innern wollte aber in diesen Bestimmungen nur eine Richtschnur für die entscheidende Behörde sehen, nicht aber eine unbedingte Definition des Begriffes „öffentliches Interesse". Damit verlor die Aufzählung der Fälle, in welchen das öffentliche Interesse als vorliegend zu erachten sei, ihre Bedeutung. Die Mehrheit der Commission gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern verschärfte die Fassung durch die Einschiebung des Wortes „nur". Das öffentliche Interesse soll nur dann als vorhanden anerkannt werden, wenn die im einzelnen bezeichneten Voraussetzungen zutreffen. Sachlich handelt es sich bei dieser Meinungsverschiedenheit freilich nur um die Frage, unter welchen Voraussetzungen eine Vereinigung von Parzellen im öffentlichen Interesse liegt. Und überdies ist ja der Minister des Innern bez. das Staatsministerium die mit der Ausführung des Gesetzes beauftragte Instanz. Im übrigen hat die Commission trotz mancher Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Punkten die Vorlage schließlich einstimmig angenommen.

Wenn gleichwohl in den „Hamb. Nachr." gegen die conservativen Mitglieder der Commission der Vorwurf erhoben worden ist, daß sie dem Compromiß über die Landgemeindeordnung zugestimmt hätten in der Erwartung, daß das Herrenhaus dieselbe in ihrem Sinne wieder corrigiren werde, so scheint das nicht begründet. Wenn das Abgeordnetenhaus sich auch im Plenum mit der Regierung über das Gesetz einigt, woran nicht zu zweifeln ist, so wird das Herrenhaus nicht in der Lage sein, wesentliche Verschlechterungen des Gesetzes herbeizuführen. Inzwischen hat die Miquel'sche Rede im Abgeordnetenhause klargestellt, daß die Landgemeindeordnung für die alten Provinzen nur der Anfang einer durchgreifenden Reform der ländlichen Verfassungen ist. Auch in Hannover, namentlich im Regierungsbezirk Lüneburg, in Hessen, in Schleswig-Holstein beständen ähnliche Gemeindeverhältnisse, wie im preußischen

---

Stadt-Theater.

Es ging gestern zum dritten Mal in der Saison Bizets „Carmen" in Scene, diesmal mit dem herzoglichen Kammersänger Herrn Edm. **Glomme** als Gast. Unser Verhältniß zu der Aufführung eines in so vielem Betracht interessanten und bedeutsamen Werkes ist in erster Linie die Anerkennung der Thatsache, daß wir es in einer Gestalt zu hören bekommen, deren Vorzüge zu einer würdigen und im ganzen erfreulichen Bekanntschaft mit ihm hinreichen; und gewiß ist es für den geübteren Theaterbesucher leicht erkennbaren Schattenseiten oder minder günstigen Einzelheiten, die einer solchen Ausgabe gegenüber nicht ausbleiben, in der hiesigen Carmen-Vorstellung weit davon entfernt, daß sie wirklich die Vorführung überhaupt lieber sollten missen wollen; im Gegentheil sind ihre Vorzüge, besonders wenn sie gelegentlich durch ein solches Gastspiel wie das gestrige gesteigert werden, mannigfach genug, um statt der kritischen Stimmung (wenn „Kritik" und „Stimmung" nicht einander widersprechen) die des Genießenden vorwalten zu lassen. Wenn man von dem leicht zu construirenden Ideal eines Charakters wie der siegreiche und von Liebschaft leicht zu entzündende Stierfechter Escamillo ausgeht, so wird man am Ende gewahr, daß auch Hrn. Glomme für die Auftrittsscene noch nicht die volle Wucht der Persönlichkeit, der triumphirende Glanz der Stimme zu Gebote stehen, die man sich für eine ideal vollendete Ausführung dieser Scene wünschen mag; man wird aber deshalb doch dankbar anerkennen, daß die Noblesse, der Geist und das Maß von Bravour, welches der Sänger einzusetzen hat, die Scene sehr vortheilhaft gestalten halfen. Höher, vom Standpunkt des reinen oder höchsten Kunstwerthes betrachtet, stand uns die Scene der Begegnung mit Don José — mit welchem Geschick, welchem Feuer und Adel wurde sie gestern von Hrn. Glomme als Escamillo, nicht minder aber auch von Hrn. Lunde als Don José gegeben, sowohl was Gesang und den Ausdruck der durch den Duellanten-Anstand vorerst in Schranken gehaltenen Leidenschaft, als was die mimische Ausführung des Kampfes „aufs Messer" betrifft, und was weiter auf die Intervention der Carmen daselbst noch folgt! Die kleinen Züge in der Mimik der Partie, die uns in der Darstellung durch Hrn. **Glomme** neu waren, können sämmtlich als vorbildlich gelten. Hrn. **Lunde** gebührt nun für das Ganze seiner umfänglichen und schwierigen Leistung eine entschieden rühmende Anerkennung: Gesang und Spiel, voll Energie der Empfindung und in aller Leidenschaft das künstlerische Maß nicht verletzend, erheben seinen Don José auf eine Stufe, auf welcher er gewiß zu den besten Ausführungen der Partie gehört. Die kleinen Einschränkungen, die im zweiten Akt — verglichen mit der zweiten Aufführung, der Referent ganz beiwohnte — und auch in der Schlußscene ersichtlich wurden, wo Don José der Carmen den Weg vertritt oder sie zurückwirft, kann man nur loben; auch die Rückkehr von dem Kostüm wie eines herabgekommenen Menschen zu einem noch anständigen, denn in dem ersteren hat es keinen Sinn, wenn Don José der Carmen anbietet, sie aus der moralischen Verderbniß zu erretten. (Der Carmen ist es übrigens in ihrer Art nicht zu verdenken, daß der passive Moralismus des Don José, der zu seiner blinden Leidenschaft für Carmen ohnehin in Widerspruch steht, sie ennuyirt.) Ein Fehler ist es, daß Herr **Lunde** der Blumenstrauß, den Carmen dem José im ersten Akt ins Gesicht geworfen, vor der Brust trägt; das Textbuch schreibt ausdrücklich vor, daß er ihn in die Brusttasche verbergen soll, und die Gründe dafür sind so leicht ersichtlich, daß wir sie hier nicht erst zu entwickeln brauchen. In dem stummen Spiel im Anfang könnte Herr **Lunde** den Kampf zwischen Trotz und aufflammendem Liebesfeuer wohl noch sprechender ausdrücken.

Die gesangliche Fülle, Innigkeit und Schönheit, welche Fräul. **Mitschiner** als Micaela mit entsprechender Begleitung des Geberdenspiels zu der Aufführung beisteuert, gereichten als besonders erquicklich auch der gestrigen Vorstellung wieder zu besonderer Zierde. Auf die Carmen der Frau **v. Weber**, die gestern wie immer, aber lebhafter angeregt und günstiger disponirt als in der zweiten Aufführung, ihr ganzes Können an die hohen Anforderungen der Partie wendete, brauchen wir wohl nicht von Neuem einzugehen. Wir notiren noch die reizende Ausführung des **Kartenspiel-Duettes** durch die Damen Fräul. **Neuhaus** und Fräul. **v. Ganden** und die treffliche Leistung des Orchesters unter Herrn **Riehaupt**. Die melodische Erfindung Bizets hält namentlich im 1. und 3. Akt die Probe vielfach nicht aus, welche man durch das Lesen und Spielen des Klavierauszuges mit einer Oper vornimmt: da ist Carmen wie ein Gemälde, das in der Nachbildung durch den Kupferstich zu erkennen giebt, daß Composition und Linienführung zu wünschen übrig lassen — aber dieses Colorit, dieser dritte Akt! diese Orchestervorspiele vor dem 2. und 3.! Welch' feiner Verzicht überall auf die grobe Massenwirkung! und welche genialen Combinationen der Instrumente, welche Wagnisse der Verminderung des Orchesters bis zu Spinnwebendünne und Durchsichtigkeit! Und mit der Ausführung durfte man in Bezug auf Sauberkeit und Präcision sehr wohl zufrieden sein; letztere hätte im Zusammengehen mit den Sängern manchmal größer sein können. Herr Riehaupt erwirbt sich durch seine Leitung ein wesentliches Verdienst um Carmen, doch auch der einzelnen Musiker, der Holzbläser besonders ist lobend zu gedenken, und der Blechbläser für jenes reizende Stückchen, das zum Appell ruft. Daß die Direction „Carmen" würdig und harmonisch ausstattet und die Regie überall wirksam eingreift, ist bekannt; die gestrige Aufführung war wiederum eine die Illusion durch das scharfe Ineinandergreifen und die Lebendigkeit der Scenen wesentlich fördernde. Dr. C. Fuchs.

[Berichtigung.] Fräul. Sophie Heyder hat ihre Gesangsstudien in Paris nicht (wie es in der Besprechung der letzten „Fra Diavolo"-Aufführung irrthümlich hieß) bei Frau Viardot-Garcia, sondern bei Frau Marchesi gemacht.

⌶ Für den zweiten Volks-Unterhaltungsabend

in Berlin, welcher gestern (Sonnabend) stattfand, hatten die Veranstalter den großen Saal der Brauerei Tivoli ausgewählt. Daß diese Volks-Unterhaltungsabende in den Kreisen, für welche sie bestimmt sind, mehr und mehr Anklang finden, davon legten an dem zweiten Abend die zweitausend Personen, welche die weiten Räume auf Tivoli füllten, Zeugniß ab.

Wieder war das Programm ein sehr reiches und mannigfaltiges und durch die besten Künstler ausgeführtes. Ein Orchester begann die Unterhaltung mit Wagners Einzugsmarsch auf der Wartburg. Es folgten dann noch einige hübsche Pièçen, bis Fräulein Clara Nittschalks schöne Altstimme durch den weiten Raum tönte. Sie sang Lieder von Rieß, Chelius und Hinrichs. Der bekannte Geigenspieler Gregorowitsch löste sie ab, er wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifallsklatschen begrüßt; auch ruhte dasselbe nicht, bis er dem „Albumblatt" von Wagner und dem Popper'schen Elfentanz noch ein drittes mir nicht bekanntes Stück hinzugefügt hatte. Fräulein Erzsi Tordai recitirte ein Gedicht. Ich saß zu weit von der Bühne entfernt und verstand kein Wort, kann deshalb leider nicht angeben, was es war. Das zweite Gedicht — ich hatte mich inzwischen der Bühne genähert — war Wildenbruchs „Schön Adelheid", die das Schicksal hat, in diesem Winter auf sehr vielen Matinéen und ebenso viel Gesellschaften declamirt zu werden.

Fräulein Marie Deppe war leider heiser geworden und konnte die von ihr versprochenen hübschen Lieder nicht singen. Eine andere anwesende junge Dame hatte die Güte, statt dessen einige Klavierstücke vorzutragen. Nach der Pause, nach der das Rauchverbot aufgehoben war, spielte wieder das Orchester. Herr Ingenieur Leman hielt einen höchst interessanten Vortrag über elektrische Funken, den er durch Experimente illustrirte. Auch diesen Abend schloß ein von der Versammlung gemeinsam gesungenes, vom Orchester begleitetes Volkslied.

Das reichhaltige, Abwechselung bietende Programm hielt die große Versammlung bis gegen 11 Uhr beisammen. Auch diesmal hatten die Handwerker und Arbeiter meist ihre Angehörigen mitgebracht. Nur die jüngeren und jüngsten Familienmitglieder waren nicht so zahlreich vertreten, wie voriges Mal in der Sophienstraße. Auch diese zweite Probe ist gut ausgefallen. Zu bedauern war nur, daß die Construction des lang gestreckten, nicht besonders akustischen Saales einem Theil der Anwesenden es unmöglich machte, die Recitationen und den Vortrag zu verstehen.

Offen, welche eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden unmöglich machten. Vor Durchführung der Reform der Gemeindebesteuerung wird demnach auch in diesen Provinzen die Reform der Gemeindeverfassung herbeigeführt werden.

Antisemitisches.

Vorgestern hat in Butzbach in Hessen-Darmstadt die Landtagsnachwahl stattgefunden, auf deren Ausgang man in weiteren Kreisen schon seit mehreren Wochen die Aufmerksamkeit gelenkt hatte. Der bisherige Abgeordnete war der Antisemit Hofbesitzer Köhler. Seine Wahl ist bekanntlich für ungiltig erklärt worden. Gewählt war der dadurch, daß ein Theil der Centrumswahlmänner unter keinen Umständen für den nationalliberalen Candidaten Apotheker Vogt stimmen wollte. Herr Vogt ist wiederum als Candidat aufgestellt. Die Nationalliberalen und Freisinnigen hatten sich von vornherein zu einer gemeinsamen Bekämpfung der Antisemiten vereinigt. Wie es scheint, ist trotz der starken Agitation der Antisemiten auch ein Theil der Centrumswahlmänner diesmal nicht auf den Antisemiten übergegangen. Nach den heute eingegangenen Nachrichten ist der nationalliberale Candidat gewählt. Hiermit ist das einzige antisemitische Mitglied der 2. hessischen Kammer wieder beseitigt. Die Antisemiten hatten fest darauf gerechnet, diesen Platz zu behaupten, sie haben auch die Wahlmänner nach allen Richtungen hin persönlich und mit antisemitischen Schriften bearbeitet. Natürlich haben es auch die Gegner der Antisemiten an Arbeit nicht fehlen lassen.

Diese Wahl ist ein Beweis, daß, wenn die Gegner der Antisemiten einig und thätig sind, ihnen der Erfolg nicht fehlt. Leider giebt es immer noch eine große Anzahl von Männern, das beweist u. a. auch die neuliche Rede des freisinnigen Directors Amelung in Stettin, welche die Anschauung hegen, als wenn der Antisemitismus von selbst verschwinden würde, und als ob die Gegenbestrebungen unnütz und überflüssig sind. Hr. Amelung sprach sich in diesem Sinne auch über den Verein zur Abwehr des Antisemitismus aus. Die Entwickelung des Antisemitismus in beiden Hessen und neuerdings in Hannover, wo dieselben nicht unbedenkliche Fortschritte machen sollen, beweisen, daß diese Meinung irrig ist. In Süddeutschland regen sich die Gegner der Antisemiten in erfreulicher Weise. Man sollte in der That überall, wo die antisemitischen Flugblätter und Schriften verbreitet werden und antisemitische Versammlungen stattfinden, ebenfalls positiv entgegenarbeiten.

Wie man uns aus Baden mittheilt, hat in Karlsruhe vorgestern im Rathhaussaale eine große Versammlung stattgefunden, welche die Gründung eines badischen Schutzvereins gegen wucherische Ausbeutung des Volkes im Großherzogthum beschlossen hat. An dieser Versammlung betheiligten sich Mitglieder aller Confessionen und Parteien. Die Mitglieder des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus sind dabei betheiligt.

Befestigung Helgolands.

Die „Kreuzztg." hat es für nöthig erachtet, die Beschwerde vor die Oeffentlichkeit zu bringen, daß in dem wehrlosen Zustande, wie der Kaiser vor sieben Monaten die Insel Helgoland verlassen habe, sie noch heute daliege. Der Leuchthurm gehöre nicht dazu; nirgend sei eine Spur auch nur von provisorischen Vertheidigungsanstalten zu bemerken, nicht einmal eine Friedensgarnison halte die Wache auf dem Felsen. Man erzähle von mehrfachen Besuchen durch Torpedoboote, bezw. deren hohen Insassen, von vielen gepflogenen Erwägungen und möglichen Maßnahmen — aber geschehen, ausgeführt sei bislang nichts! Wer die festen und ernsten Worte des Kaisers bei der feierlichen Uebernahme Helgolands vernommen habe, dem müsse die Lässigkeit in der Durchführung der nöthigen Schutzmaßregeln für die wehrlose Insel schier unbegreiflich erscheinen.

Dieser Beschwerde gegenüber constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die erforderlichen Bestimmungen, die die „Kreuzztg." vermißt, nicht nur bereits ergangen, sondern auch in der Ausführung begriffen sind. Die Vorarbeiten für eine technisch so schwierige Aufgabe erfordern jedoch längere Zeit.

Aus dem Lager der Iren.

In einer am Freitag abgehaltenen Fractionssitzung der Anti-Parnelliten wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Fraction im Hinblick auf die cursirenden Gerüchte, daß die kürzlich von dem Pariser Fonds von der Nationalliga bezogenen Gelder nicht ausschließlich für die ausgewiesenen Pächter verwandt worden, es unter ihrer Würde betrachtet, die aus Gedankenlosigkeit oder Bosheit stammende Insinuation ernst aufzunehmen. Die Fraction weist ferner die Beschuldigung zurück, daß sie irgendwie die Ehre ihres Collegen William O'Brien zu nahe getreten ist, und die Fraction unbedingtes Vertrauen zu dessen Ehre hegt und sie seine Ehre als die ihrige betrachtet.

Im übrigen steht außer Frage, daß die Spaltung der irischen Partei dem sogenannten Feldzugsplan den Todesstoß versetzt hat. Kürzlich gaben sich wiederum eine große Anzahl ausgewiesener Pächter des Lord Clanricarde, dieses angeblichen Erzfeindes aller Iren, zu dem Agenten desselben und bat, wieder in die alte Stelle eingesetzt zu werden. Dabei war eines bemerkenswerth, aber für den irischen Nationalcharakter bezeichnend. Während die Pächter Lord Clanricardes früher die Losung angestimmt hatten, Einer für Alle und Alle für Einen, sucht jetzt jeder einzeln für sich die bestmöglichen Bedingungen herauszuschlagen. Was blieb den Leuten allerdings übrig, als Unterwerfung, nachdem die Nationalliga ihnen vor einigen Tagen angekündigt hatte, daß sie auf unbestimmte Zeit von der Liga auf keine Unterstützung zu rechnen hätten.

Die französische Rechtspflege auf Madagaskar.

Der französische Minister des Auswärtigen Ribot hat bei der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der französischen Justizpflege auf Madagaskar eingebracht. Nach demselben sollen drei französische Gerichte erster Instanz in Tananariva, Tamatave und Majunga errichtet werden. Vor diesen Tribunalen würden alle Angelegenheiten, welche Europäer betreffen, verhandelt werden. Die Kosten für die Einrichtung der Gerichte werden im ersten Jahre auf 243 000 Frcs. veranschlagt, für später sollen jährlich 140 000 Frcs. dafür eingestellt werden. Die Zusammensetzung der Gerichtshöfe und die Competenz derselben sollen durch Decrete geregelt werden.

Maßregeln gegen das Duell in Rußland.

In Petersburg wird ein Duell, welches kürzlich zwischen zwei Offizieren des Pawlowsky'schen Garderegiments, den Lieutenants Prinz Wadbolsky und Lomonossow, stattfand, viel besprochen. Letzterer erlitt bei dem Zweikampfe, der in Krasnoje-Zelo auf Pistolen ausgetragen wurde, eine tödtliche Verletzung, welcher er alsbald erlag. Die Veranlassung des Duells war ein zwischen den beiden Offizieren in der Offiziersmesse entstandener Wortstreit. Bei Hofe war man von dem Vorfalle peinlich berührt, namentlich der Zar soll sich sehr gereizt geäußert und erklärt haben, daß derartigen Vorgängen ein Ende gesetzt werden müsse. Man hält es für wahrscheinlich, daß in nächster Zeit ein neues Gesetz erlassen werden dürfte, welches auf den Zweikampf sehr strenge Strafen setzen wird.

Die Zustände in Argentinien.

Eine bei der argentinischen Gesandtschaft in London eingegangene Depesche aus Buenos-Ayres vom 20. d. besagt, der Mordversuch gegen den General Roca werde allgemein auf das entschiedenste verurtheilt; es handle sich um eine mit politischen Dingen nicht zusammenhängende That eines Einzelnen. In der Stadt und im ganzen Lande herrsche vollkommene Ruhe. Um so unnöthiger erscheint deshalb die verfügte Verhängung des Belagerungszustandes.

Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Buenos-Ayres haben eine Anzahl Generäle und Offiziere nach der Proclamation des Belagerungszustandes ein Manifest erlassen, in welchem sie erklären, sie würden die gesetzmäßige Regierung energisch unterstützen.

Der Wortlaut der Kaiserrede.

Die Rede, welche der Kaiser in Beantwortung der Ansprache des Vorsitzenden des brandenburgischen Provinzial-Landtages gehalten hat, liegt jetzt in einem „beglaubigten" Wortlaute vor. Sollte derselbe, wie es scheint, im amtlichen Auftrage, etwa von dem Bureau des Provinzial-Landtages, festgestellt sein, so müßte es als ein Verstoß gegen die vom Kaiser selbst betonte Unparteilichkeit gerügt werden, daß diese Fassung nur drei Blättern der Rechten, nämlich der „Kreuzztg.", der „Post" und der „Nordd. Allg. Ztg." zugegangen ist. Der Text der Rede lautet darnach:

In meinen Dank für die freundlichen Worte des Herrn Vorsitzenden möchte ich zunächst das tiefe Bedauern und den innigen Schmerz einschließen, der mein und, ich bin fest überzeugt, Ihrer aller Herzen durchzogen hat bei dem Verlust eines Ihrer werthesten Mitglieder, ich meine des Herrn v. Rochow-Plessow. Ihm, einem alten märkischen Edelmann von treuem, festem Schrot und Korn, einem Vorbild aller ritterlichen Tugenden, der seinem Fürstenhause treu ergeben war bis zum letzten Athemzuge seines Lebens, möchte ich als König noch nachträglich meinen Dank aussprechen für das lange Leben treuen Arbeitens, welches er für meine Vorfahren und für mich im Dienste der Provinz zugebracht hat. Brandenburgische Männer! Ich freue mich von ganzem Herzen, daß es mir vergönnt ist, wieder einen Abend unter Ihnen zuzubringen, denn es ist einem immer wohl, mit Männern sich zusammenzufinden, von denen man weiß, daß man mit ihnen übereinstimmt und daß man sich mit einander eins fühlt. Wir stehen gewissermaßen noch unter dem Schatten jenes Tages, den wir vor kurzer Zeit gefeiert haben, ich meine des Jubiläums jenes großen Brandenburgers, von dem ich so oft und gern zu Ihnen gesprochen habe, des Großen Kurfürsten, jenes Mannes, der mit seinem vollsten Herzen und allen Fibern an seinem Heimathlande hing und mit unermüdlicher, rastloser Thätigkeit dafür sorgte, daß aus tiefer Noth und tiefem Elend die Mark Brandenburg zu einem festen, einigen Ganzen emporstieg. Es ist der Vorfahre von mir, für den ich die meiste Schwärmerei habe, der von jeher meiner Jugend als Vorbild vorangeleuchtet hat. Ich weiß sehr wohl, daß in dieser Zeit und im vergangenen Jahre manches geschah und sich ereignet hat, was Ihre Herzen und Gemüther bewegt; ich freue mich, daß meiner Aufforderung zum gemeinsamen Arbeiten, zum einigen Thun im Lande, welche ich damals in Schleswig-Holstein und später in Schlesien aussprach, so gerne und willig in jeder Beziehung in der Bevölkerung entsprochen worden ist, eben so auch hier in der Mark Brandenburg. Ich meine aber zu gleicher Zeit einen gewissen Stillstand wahrnehmen zu können, ein gewisses Zagen und ein gewisses Zaudern; ich meine zu sehen, daß es den Herren nicht leicht wird, den Weg zu erkennen, den ich beschreite und den ich mir vorgezeichnet habe, um Sie und uns alle zu meinem Ziel und zum Heile des Ganzen zu führen. Wenn wir Schritte thun und arbeiten wollen zum Heile des Ganzen, so müssen wir auch immer das Ganze im Auge haben. Zu diesem Zwecke thut es wohl gut, sich zuweilen in unsere Geschichte rückblickend zu vertiefen. Ich habe im vorigen Jahre an einer Stelle gestanden, die uns allen theurer, lieb und werth, ich möchte sagen, geheiligt erscheint, es ist der Boden von Memel. Ich bin in dem Hause gewesen, wo meine Urgroßeltern gelebt und ihre Zeit in schwerer Anfechtung und Sorge zugebracht haben, da unser Land zerschmettert am Boden lag, den Eroberer in sich walten und schalten sehend, ohne Hoffnung auf die Zukunft. Und gerade von dort aus, da niemand wußte und niemand sich denken konnte, daß das Land sich jemals wieder erheben würde, von dort aus sind die ersten Anfänge zur Größe unserer Jetztzeit ausgegangen. Das Fürstenhaus, festhaltend an Gott, am Glauben, an der Treue zu seiner Pflicht; das Volk festvertrauend der Hand seines Führers: sie fanden sich beide wieder zusammen, und in diesem Vertrauen liegt die Größe, darin liegt das Geheimniß der Größe unseres Vaterlandes. Ich weiß sehr wohl, daß in der Jetztzeit es versucht wird, die Gemüther zu ängstigen. Es schleicht der Geist des Ungehorsams durch das Land; gehüllt in schillernd verführerisches Gewand versucht er die Gemüther meines Volkes und die mir ergebenen Männer zu verwirren; eines Oceans von Druckerschwärze und Papier bedient er sich, um die Wege zu verschleiern, die klar zu Tage liegen und liegen müssen für jedermann, der mich und meine Principien kennt. Ich lasse mich dadurch nicht beirren. Es mag meinem Herzen wohl wehethun, zu sehen, wie verkannt die Ziele sind, die ich verfolge; aber ich hege das Vertrauen, daß alle diejenigen, die monarchisch gesonnen sind, die es gut mit mir meinen, und daß vor allen Dingen die brandenburgischen Männer nicht einen Augenblick wankend geworden sind und nie gezweifelt haben an dem, was ich that. Wir müssen vorwärts streben, wir müssen arbeiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das Ganze gedeihen soll, so seien Sie sich dessen klar, müssen hier und da im Einzelinteresse (Der Bericht ist an dieser Stelle anscheinend mangelhaft; offenbar soll es heißen „an Einzelinteressen". D. Red.) Opfer gebracht werden. Unsere jetzigen Parteien sind gegründet auf Interessen und verfolgen dieselben oft zu sehr, eine jede für sich. Es ist ein hohes Verdienst meiner Vorfahren, daß sie sich nie zu den Parteien gestellt, sondern daß sie stets darüber gestanden haben, und daß es ihnen gelungen ist, die einzelnen Parteien zum Wohle des Ganzen zu vereinigen. Nun, Sie sehen ja, wie der Erfolg diese Bemühungen gekrönt hat zum Heile des Ganzen, zum fortschreitenden Gedeihen unserer Arbeit. Ich hoffe und spreche die feste Zuversicht aus, daß ein jeder von Ihnen in seiner Arbeit und in seinem Wirkungskreis verstehen wird, daß er für das Ganze wirken und arbeiten soll, daß er mir treu zur Seite stehen und mir helfen muß. Ich glaube nicht, daß die brandenburgischen Männer zaudern werden, mir zu folgen auf den Bahnen, die ich beschreite. Sie wissen, daß ich meine ganze Stellung und meine Aufgabe als eine mir vom Himmel gesetzte auffasse, daß ich im Auftrage eines Höheren handle, dem ich später einmal Rechenschaft abzulegen berufen bin. Deshalb kann ich Sie versichern, daß kein Abend und kein Morgen vergeht ohne eine Gebet für mein Volk und speciell ein Gedenken an meine Mark Brandenburg. Nun, Brandenburger! Ihr Markgraf spricht zu ihnen, folgen Sie ihm durch dick und dünn auf allen den Wegen, die er sie führen wird! Sie können versichert sein, es ist zum Heil und zur Größe unseres Vaterlandes. In dieser Gesinnung rufe ich: es lebe die Provinz Brandenburg, Hurrah! — Hurrah! — zum dritten Mal Hurrah!

Einzelne Sätze dieser Rede klingen im Wortlaute noch schärfer als in den bisherigen zusammenfassenden Meldungen. Von Augenzeugen wird überdies berichtet, daß der Eindruck auf die Festtheilnehmer ein außerordentlicher gewesen sei, zumal die Kraft und Ursprünglichkeit des Vortrages verschiedene Stellen besonders gehoben habe.

Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu: Des Kaisers Rede ist — ganz in Uebereinstimmung mit den Aeußerungen, welche er auf dem Festmahl bei Herrn v. Caprivi that — nicht nur eine scharfe Verurtheilung der Angriffe, welche von Friedrichsruh und anderen Stellen gegen die heutige Regierung gerichtet werden, sondern auch eine Kriegserklärung an die Interessenwirthschaft oder -Mißwirthschaft, welche seit 1878 auf Deutschland lastet, an die „Fronde", welche nicht dulden will, daß mit der Begünstigung und Bevorzugung einzelner Stände und Erwerbszweige gebrochen werde. Sie ist darum ein klärendes Ereigniß, welches die Hoffnung auf eine durchgreifende Wendung in der Wirthschaftspolitik befestigen muß.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Das „Deutsche Tagebl." theilt mit, daß gegen den Redacteur desselben ein **Strafverfahren** auf Grund des § 111 des Strafgesetzbuches, welcher die öffentliche Aufforderung zur Begehung einer strafbaren Handlung betrifft, eingeleitet worden ist wegen Abdruck eines Gedichtes, in welchem anläßlich der parlamentarischen Kritik des Abg. Richter über das Verhalten des Fürsten Bismarck die Frage aufgeworfen war: „Wo ist die Faust, die diesen Wicht zerschmettert?" Diese Nachricht hat begreiflicher Weise großes Aufsehen hervorgerufen. Die Frage des „Deutschen Tagebl.", wer den Staatsanwalt zu diesem Vorgehen veranlaßt haben könne, ist vollständig überflüssig, da es sich hier nicht um eine Strafthat handelt, bei der die Einleitung eines Verfahrens auf Antrag stattfindet. Ist der Staatsanwalt der Ansicht, daß in dem Verse der Thatbestand des § 111, d. h. die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze u. s. w. vorliegt, so ist er ohne weiteres verpflichtet, das Verfahren einzuleiten. Daß der Staatsanwalt das Bedürfniß empfunden hat, zum Schutze gerade des Abg. Richter gegen dergleichen Angriffe einzuschreiten, fällt nicht ins Gewicht. Charakteristischer ist, daß der Staatsanwalt einschreitet gegen den Angriff auf einen Abgeordneten, der das Verhalten des Fürsten Bismarck bei dem Empfange von Deputationen u. dgl. scharf kritisirt hat. Das Komische an der Sache ist, daß die angebliche Strafthat des „Dtsch. Tagebl." in eine Zeit fällt, wo das conservative Organ des Herrn v. Helldorf u. Gen. den Fürsten Bismarck zu vertheidigen sich berufen fühlte, während der Beginn des Strafverfahrens das „Dtsch. Tagebl." an der Spitze der Blätter findet, welche gegen den Fürsten Bismarck Front machen.

Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu, daß Herr Richter erst aus dem „Dtsch. Tagebl." Kenntniß von dem Strafantrag erhalten habe. Im übrigen habe er im Laufe der Jahre schon ernsthaftere Bedrohungen von Seiten politischer Gegner erfahren, bisher habe aber der Staatsanwalt niemals von dergleichen Notiz genommen.

* **Berlin**, 22. Februar. Nach einer in der „Nordd. Allg. Ztg." an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung giebt bedauerlicher Weise das **Befinden des jüngstgeborenen Sohnes des Kaisers**, des Prinzen Joachim, in den letzten Tagen zu **Besorgnissen Anlaß**.

* **[Der Urheber der an der Börse über das Befinden des Kaisers in Umlauf gesetzten Gerüchte]** ist bereits entdeckt. Es ist, wie die „Hamb. Nachr." melden, ein bekannter Berliner Börsenspeculant A. Er behauptet, es sei ihm telephonisch aus Hamburg mitgetheilt worden, daß die „Hamb. Nachr." eine dahingehende Mittheilung brächten; in dem Blatte ist aber hierüber nichts enthalten.

* **[Staatliches Submissionsverfahren.]** In einem Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." vom 14. d. M. wurde die Behauptung aufgestellt, daß im staatlichen Submissionsverfahren meist nur die billigsten Preisstellungen berücksichtigt würden. Demgegenüber macht der „Staatsanzeiger" auf die bezüglichen Vorschriften der „Allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Leistungen und Lieferungen für den Staat" aufmerksam, worin es unter II. 7 wörtlich heißt: „Die niedrigste Geldforderung als solche ist bei der Zuschlagsertheilung keineswegs vorzugsweise zu berücksichtigen. Der Zuschlag darf nur auf ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit oder Lieferung gewährleistendes Gebot ertheilt werden."

* **[Der 10. Congreß für innere Medizin]** findet vom 6. bis 9. April 1881 in Wiesbaden statt. Den Vorsitz übernimmt Hr. Leyden (Berlin).

* **[Kaiser Wilhelmsland-Plantagengesellschaft.]** Wie schon erwähnt, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 5. d. M. beschlossen, der Kaiser Wilhelmsland-Plantagengesellschaft auf Grund des ihrer Eingabe vom 9. Dezember 1890 beigelegten und von dem Reichskanzler genehmigten Statuts nach Maßgabe des § 8 des Reichsgesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 15. März 1888, die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Dieser Beschluß des Bundesrathes wird im „Reichsanzeiger" nebst einem Auszuge aus dem Gesellschaftsvertrage zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Saalfeld i. Th., 21. Februar. Das Gesammtresultat der **Nachwahl** im zweiten Meininger Wahlkreise (bis auf 5 Dörfer) ist: **Witte** (freis.) 5727, **Blum** (nat.-lib.) 3049, **Reißhaus** (Soc.) 7053 Stimmen. Es hat also **engere Wahl** zwischen **Witte und Reißhaus** stattzufinden.

Mannheim, 21. Febr. Der hiesige Stadtrath hat hinsichtlich der Frage einer **Einrichtung für Leichenverbrennung** Erhebungen veranlaßt, auf Grund deren man zu dem Beschlusse kam, die Angelegenheit der privaten Initiative zu überlassen. Sollte die Sache von Privatkreisen aufgegriffen werden, so würde der Stadtrath sich ihr gegenüber nicht ablehnend erhalten.

Offenbach, 21. Febr. Die hier im Bau begriffene **Druckluftanlage** schreitet ihrer Vollendung entgegen. Trotz der anhaltend kalten Witterung wurde sowohl an den Hochbauten, wie an den Erdarbeiten eifrig gearbeitet, und so steht zu erwarten, daß die gesammte Anlage am 1. Juni dem Betriebe übergeben werden kann. Auch die maschinelle Einrichtung, welche eine bekannte Augsburger Firma übernommen hat, ist fast fertig gestellt und dürfte die Montage derselben in Bälde beginnen. Daß der Betrieb schon von Anbeginn ein ziemlich bedeutender sein dürfte bezeugen die zahlreichen Anmeldungen von Gewerbetreibenden aller Art, für welche gegenwärtig mehr als 100 Luftmotoren verschiedener Größen hergestellt werden.

Kaiserslautern, 19. Februar. **Als ein Nachspiel** zu den Reichstagswahlen vom 20. Februar 1890 kam vor dem hiesigen Landgericht ein Prozeß wegen **fahrlässigen Meineids** gegen zwei Zeitungsträgerinnen und den Wagenfabrikanten Karl Beckmann zur Verhandlung. Dem Letzteren war eine Beleidigungsklage, die sich auf den Vorwurf der Wahlumtriebe gründete, vorausgegangen; bei gerichtlicher Erledigung soll der Meineid geleistet worden sein. Die Beweisführung gestaltete sich sehr umfangreich; die Verkündigung des Urtheils wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Coloniales.

* **[Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika.]** Privatdepeschen aus Südwestafrika bestätigen, daß der Hottentottenhäuptling Hendrik Witbooy einen neuen Raubzug gegen die Hereros unternommen hat. Bei Windhoek kam es zum Kampfe, in dem Witbooy schwere Verluste erlitt.

* **[Emin.]** Eine Anzahl deutscher Geographen und Naturforscher, von denen die „N. Pr. Ztg." Prof. Dr. Ratzel in Leipzig und Dr. Hartlaub in Bremen nennt, hatte sich mit dem Ersuchen an die Reichsverwaltung gewendet, Emin Pascha weiterhin im Reichsdienst zu behalten, da er der Wissenschaft schon bedeutende Dienste geleistet habe und auf seinem alten Arbeitsfelde, dem Boden des tropischen Afrika, verbleiben müsse. Darauf ist unter dem 14. Februar vom Auswärtigen Amte die Antwort dahin erfolgt: daß es auch bei der bevorstehenden Neuordnung der Verhältnisse in Deutsch-Afrika nicht in der Absicht liegt, auf die im Interesse der weiteren Erschließung unseres Gebiets werthvollen Dienste Dr. Emin Paschas Verzicht zu leisten.

Von der Marine.

* **Das Uebungsgeschwader**, bestehend aus der Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und Aviso „Pfeil", beabsichtigt am 4. März von Spalato nach Neapel in See zu gehen. Das ebenfalls zu diesem Geschwader gehörige Panzerschiff „Friedrich Karl" (Commandant: Capitän zur See Aschenborn) ist am 21. Februar von Messina nach Corfu in See gegangen.

Die Corvette „Carola" (Commandant Corvetten-Capitän Valette) ist am 20. Februar in Neapel angekommen und beabsichtigt, am 28. Februar die Heimreise fortzusetzen.

Kiel, 20. Februar. Von den in auswärtigen Gewässern befindlichen Schiffen werden voraussichtlich im Laufe dieses Jahres folgende Besatzungen zur Ablösung gelangen und zwar: a) im Laufe des Sommers: Kreuzer „Sperber" volle Besatzung, Kanonenboot „Wolf" halbe Besatzung, Kanonenboot „Iltis" volle Besatzung, Kreuzercorvette „Alexandrine" volle Besatzung, Fahrzeug „Loreley" halbe Besatzung; b) im Herbst: Kreuzer „Möwe" halbe Besatzung, Kreuzer „Habicht", Kanonenboot „Hyäne" volle Besatzung.

v **Kiel**, 21. Februar. Im Juni des Jahres 1885 ist bekanntlich die Corvette „Augusta" in einem Cyclon, welcher das Schiff im Golf von Aden getroffen hatte, untergegangen und seitdem ist bis heute jede Nachricht von der „Augusta" ausgeblieben. Nun erschien heute Vormittag auf der Marinestation der Ostsee eine Frau und legte einen Zeitungsausschnitt vor, nach welchem ihr Mann, der zur Besatzung der „Augusta" gehörte, gerettet sein soll und demnächst in die Heimath zurückkehrt. Sie fragte, ob amtlich hierüber etwas bekannt sei, was verneint wurde. Beiläufig bemerkt, hat sich die Frau wieder verheirathet. — In Bremen trifft am Montag der Lloyddampfer „Preußen" aus Ostasien ein. An Bord befindet sich eine Commission, bestehend aus vier chinesischen Offizieren und Ingenieuren, welche nach Deutschland beordert ist, um die hiesigen Marineeinrichtungen zu studiren und die Torpedoarmirung für zwei neue Corvetten abzunehmen. Ein fünftes Mitglied dieser Commission, der Premier-Lieutenant Kretschmer, ist von Genua aus über Land nach Kiel gereist, um hiesige Verwandte zu besuchen. Kretschmer zählt zu denjenigen Angehörigen der deutschen Marine, welche vor acht Jahren nach China beurlaubt wurden, um an der Reorganisation der dortigen Marineverhältnisse Theil zu nehmen. Am Mittwoch trifft die Commission hier ein, um die kaiserliche Werft 2c. zu besichtigen. Nach einer uns vorliegenden Uebersicht zählt die chinesische Marine gegenwärtig 11 Panzerschiffe und 57 andere Kriegsfahrzeuge, mit 505 schweren Geschützen und 7555 Mann Besatzung.

Am 24. Februar: S.-A. 7.4, U. 5.24. **Danzig, 23. Febr.** M.-A. 6.4, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 25. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist bedeckt, nebeltrübe; wärmer, feucht.

Für Donnerstag, 26. Februar:
Bedeckt, Niederschläge, später aufklarend; frostig.

* **[Russische Arbeiter.]** Auch in Ostpreußen ist jetzt von dem Oberpräsidenten vorläufig für das laufende Kalenderjahr den Landräthen generell die Befugniß ertheilt worden, russische Arbeiter und Arbeiterinnen zur Arbeitshilfe in der Landwirthschaft zuzulassen. Diese Arbeiter müssen indessen nach Beendigung der landwirthschaftlichen Arbeiten wieder nach Rußland zurückkehren.

* **[Von der Weichsel.]** Die in den Ortschaften Palsch und Niederhein einquartirt gewesenen Pioniere haben seit einigen Tagen in Fordon Quartiere erhalten. Die Sprengung des Eises ist so weit vorgeschritten, daß bereits innerhalb der Stadt gesprengt wird. Die Arbeiten werden unter Aufsicht eines Lieutenants und des Bauinspectors Bergmann ausgeführt. Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten von Leipziger, welcher, wie mitgetheilt, am Dienstag die Arbeiten inspicirte, soll die Sprengung bis zur Brahemündung fortgesetzt werden. Die Sprengungen sind so weit fortgeschritten, daß sowohl in Fordon, wie in Schulitz die

arbeiten morgen beendet sein werden. Die Eisbrecher sind, nachdem sie oberhalb Mewe eine Strecke tiefes Wasser angetroffen hatten und rasch vorwärts gekommen waren, neuerdings wieder auf Untiefen gestoßen und arbeiten gegenwärtig in der Nähe von Thiemau.

* [Ordensverleihungen.] Dem Obersten v. Flotow, früher in Danzig, jetzt Director der Gewehrfabrik zu Spandau, ist das Comthurkreuz des bairischen Militär-Verdienstordens und gleichzeitig das Comthurkreuz des königl. sächsischen Albrecht-Ordens, dem Major Moritz vom pommerschen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 2, z. Z. Unter-Director der Pulverfabrik zu Spandau, das Ritterkreuz 1. Klasse des bairischen Militär-Verdienstordens und dem Hauptmann v. Loesewitz vom Infanterie-Regt. Nr. 14, z. Z. Unter-Director der Munitionsfabrik in Spandau, das Ritterkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrecht-Ordens verliehen worden.

* [Patentertheilung.] Der Firma C. Blumwe und Sohn in Bromberg ist ein Patent auf Blockwagen für Walzengatter ertheilt worden.

* [Teresa Carreno.] Das vierte Ziemssen'sche Abonnements-Concert im Apollosaale, welches für nächsten Sonnabend angekündigt ist, wird allem Anschein nach eine bedeutende magnetische Kraft auf unsere musikliebenden Kreise ausüben, da Teresa Carreno, das ebenso feurige als graziöse südländische Pianistengenie, welches in den letztverflossenen zwei Wintern hier alles zu heller Bewunderung hinriß, sich diesem Concert widmet. Die gefeierte Virtuosin kehrt soeben von einem förmlichen Triumphzuge durch die großen Städte Rußlands zurück. In Danzig steht das vorjährige Concert Teresa Carrenos als ein Kunstereigniß von eigenartigstem Reiz noch in so lebhafter Erinnerung, daß der Name der Künstlerin wie ein Mobilmachungsruf auf die Musikfreunde wirkt. Man hat hier selten ein großes Concertpublikum so enthusiasmirt gesehen, als am 12. März v. J., wo Teresa Carreno zuletzt im Apollosaale spielte. Selbst nach einem Programm von 13 theils größeren Klavier-Vorträgen wurde sie mit da capo-Wünschen förmlich bestürmt.

-a- [Wilhelmtheater.] Im Wilhelmtheater hatte sich gestern Abend eine große Anzahl Besucher eingefunden, welche die Hoffnung hegten, durch die Lösung eines Preisräthsels einen der ausgesetzten Preise zu gewinnen. Diese Hoffnung wurde jedoch bei den meisten sehr getäuscht, denn nur eine Besucherin gab die richtige Lösung ab und gewann somit den ersten Preis. Es wurde nunmehr noch ein zweites Räthsel gestellt, welches so leicht war, daß eine genügende Anzahl von Lösungen eingingen und die noch übrigen Preise vertheilt werden konnten.

* [Unglücksfälle.] Der Hilfsschmierer Johannes Sengstock aus Stadtgebiet hatte gestern früh das Unglück, auf dem Rangirbahnhofe Legethor vom Zuge zu fallen und dabei derartig überfahren zu werden, daß er eine Zermalmung beider Beine erlitt. Der Verunglückte wurde sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst er Nachmittags an den Folgen der schweren Verletzungen starb. Derselbe hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder.

Der Arbeiter Johann K. aus Heubude fiel gestern Abend in Folge Stolperns auf der Schwelle in seiner Wohnung so unglücklich hin, daß er sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Der Verunglückte wurde ebenfalls nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft.

* [Zur Vogel- und Geflügel-Ausstellung.] Der Inhalt des Abkommens zwischen dem Vorstande des ornithologischen Vereins und der Direction der Danziger Straßen-Eisenbahn ist uns am Sonnabend nicht ganz richtig berichtet worden. Nicht diejenigen haben freie Fahrt auf der Straßen-Eisenbahn, welche dem Conducteur bereits ein Eintrittsbillet vorzuzeigen vermögen, sondern diejenigen, welche von dem Conducteur des Wagens, welchen sie zur Fahrt benutzen wollen, ein Eintrittsbillet zur Ausstellung lösen. Dieses Billet berechtigt gleichzeitig zur freien Fahrt und zum Besuch der Ausstellung. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die Wagen der Langfuhrer Linie vom Langen Markt bis zum Olivaerthor oder von Langfuhr bis ans Thor. Der Sonntag ist von dieser Vergünstigung nicht ausgeschlossen.

* [Grundstücks-Verkauf.] Das Materialwaaren- und Schankgeschäft, verbunden mit Garten-Etablissement, am sogenannten „krummen Ellbogen“ in Schidlitz ist von dem bisherigen Inhaber Herrn Harpp an Herrn Seeger in Schidlitz verkauft worden.

* [Diebstahl.] Die Arbeiter S. und H. gingen am Sonnabend Abend gemeinsam zu dem Schankwirth S. und zechten so lange, bis das Lokal geschlossen wurde, verbargen sich dann in einer Kammer und stahlen, nachdem sie sich dort mit Eßwaaren und Bier gelabt hatten, eine silberne Uhr, eine Quantität Cigarren und das Wechselgeld aus der Kasse. Gestern Mittag wurden S. und H. in ihrer Wohnung im Schwarzenmeer verhaftet. Uhr und Cigarren wurden noch in ihrem Besitz gefunden.

[Polizeibericht vom 22. u. 23. Februar.] Verhaftet: 40 Personen, darunter 34 Obdachlose, 1 Stellmacher, 1 Seefahrer wegen Mißhandlung, 2 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Commis wegen groben Unfugs. — Gestohlen: 1 goldener Verlobungsring mit Goldstempel, eine silberne Cylinderuhr, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Oberhemde, eine Partie Tischlerhandwerkszeug, 1 goldener Trauring. — Gefunden: Ein Hundemaulkorb, eine Brille mit Futteral, 2 Schlüssel. Im Restaurant Café Central sind zurückgeblieben: 7 Regenschirme, 6 Spazierstöcke, 6 Paar Handschuhe, 1 schwarze Schürze, 5 Taschentücher, 2 Halstücher, 3 Schleier, 2 Haarbürsten, 4 Cigarrenspitzen, 1 schwarze Brosche, 1 Taschenmesser, 1 Cigarrentasche, weißes Brillenglas; abzuholen von der königlichen Polizei-Direction.

L Carthaus, 22. Febr. Heute wurde unser früherer Mitbürger, der ehemalige Buchdruckereibesitzer Georg Hermann Czerwinski in seiner hier befindlichen Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet. Daß der Verstorbene, welcher seit einigen Jahren in Danzig gewohnt hat und dort auch gestorben ist, hier in gutem Andenken geblieben, bewies das sehr große Trauergefolge und die Menge der Blumenspenden, welche einen Wagen des Leichenzuges füllten.

‡ Neuteich, 22. Februar. Der Viehzucht- und milchwirthschaftliche Verein Neuteich hielt gestern im Deutschen Hause eine Versammlung ab. In derselben wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Knels-Orloff (Vorsitzender), Harms-Orloff (Stellvertreter), Jacob Wiens-Schönsee (Kassenführer und stellvertretender Schriftführer), Burnitz-Brodsack (stellvertretender Kassenführer), J. Wiebe-Irgang (Schriftführer) auf drei Jahre einstimmig wiedergewählt. Im Herbst 1889 stellte der Verein eine Auction von importirten holländischen Kälbern an, wobei die Kasse einen Fehlbetrag von 130 Mk. zu decken hatte. Da von Vereinsmitgliedern kein Gebot abgegeben wurde und die Thiere in fremden Besitz übergingen, konnte ein Bedürfniß, auch in diesem Jahre Kälber zu importiren, nicht anerkannt werden und wurde deshalb ein bezüglicher Antrag abgelehnt. Der Vorsitzende empfahl sodann die Beschickung der Molkereiausstellung in Marienburg am 7. und 8. März; Verwunderung erregte es, daß die Ausstellungscommission den Verein gänzlich übersehen hat. — Der Verein beschloß den Austritt aus dem Verbande der landwirthschaftlichen Vereine im großen und kleinen Werder, da fast sämmtliche Vereinsmitglieder den verschiedenen landwirthschaftlichen Lokalvereinen und durch dieselben dem Verbande angehören. — Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Erbauung eines Schlachthauses in Danzig wurde beschlossen, mit dem Vorstande der dortigen Fleischerinnung behufs Gründung einer Versicherungs-Anstalt für Schlachtvieh in Verbindung zu treten. — Schließlich nahm der Vorsitzende Veranlassung, den Mitgliedern die Sorge für Ausbreitung des Vereins, der in den früheren Jahren nicht unerhebliche Erfolge aufzuweisen hat, ans Herz zu legen.

s. Flatow, 22. Febr. Seit Jahren geht der hiesige landwirthschaftliche Verein mit der Absicht um, am hiesigen Orte zur besseren Verwerthung der Milch eine Molkerei zu errichten. Die wiederholt angestellten Versuche haben indeß zu keinem Resultate geführt. Nunmehr hat sich ein Unternehmer gefunden, der eine solche Anlage, und zwar eine Dampf-Molkerei, für eigene Rechnung herstellt und ein hierfür geeignetes Grundstück bereits erworben hat. Die Verträge auf Milchlieferung hat der Betreffende, Herr Müller aus Amsee, mit den Besitzern in der Umgegend bereits abgeschlossen, den Umbau einem hiesigen Baumeister und die maschinellen Einrichtungen einem Berliner Hause, deren Ingenieur hier weilt, übergeben. Die Eröffnung dieser Molkerei erfolgt am 1. Mai cr. — Auf Antrag eines Gläubigers ist über die hier seit vielen Jahren bestehende Colonialwaaren-Handlung Gregor Suchy der Concurs verhängt worden und der Justizrath Knirim zum einstweiligen Verwalter gerichtlicherseits bestellt worden. — Auch in hiesiger Stadt sind die Zeichnungen auf die neuen Anleihen verhältnißmäßig recht erhebliche gewesen.

Hammerstein, 19. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Kersten fand gestern in Adl. Hammerstein eine Versammlung der Grundbesitzer des Gutsbezirks Adl. Hammerstein und derjenigen Personen, die bei früheren Parzellirungen der Herrschaft Adl. Hammerstein Landparzellen erworben hatten, statt, um darüber zu berathen, ob sie eine selbstständige Dorfgemeinde bilden, oder ob sie mit der Stadt Hammerstein vereinigt sein wollten. Fast sämmtliche Anwesende entschieden sich für das letztere. Der Stadt erwachsen aber durch die Einverleibung von Adl. Hammerstein bedeutende Communallasten, über deren Entschädigung sie sich zuvörderst mit dem bisherigen Träger derselben, der Holzhandlung der Gebrüder Jaffé, auseinanderzusetzen hat. Die Stadt würde durch Einverleibung des Gutsbezirks einen Zuwachs von etwa 700 Einwohnern erhalten. (Ges.)

* Der zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannte Landgerichtsrath Kreis in Bromberg ist dem Oberlandesgericht in Posen überwiesen, der Postsecretär Heise von Dirschau nach Königsberg, der Postsecretär Mentz in Elbing als Oberpostsecretär nach Allenstein, der Postsecretär Lohde in Thorn desgleichen nach Berlin versetzt, der Oberförster Schede in St. Andreasberg zum Forstmeister in Marienwerder ernannt, der Garnison-Bauinspector Wellmann von Cöslin nach Thorn versetzt und dem königl. Regierungs-Baumeister Louis Braun in Pr. Stargard die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden.

* Im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg hat demnächst eine Nachwahl zum Abgeordnetenhause für Herrn v. Körber, der ins Herrenhaus berufen ist, stattzufinden. Von conservativer und — wie es in einer Notiz des in Dt. Eylau erscheinenden Lokalblattes heißt — auch von nationalliberaler Seite ist nun Herr Landrath Conrad in Graudenz als Candidat aufgestellt worden. O du fröhliche, glückselige Landrathszeit.

* Königsberg, 21. Febr. In dem hiesigen gewerblichen Centralverein für Ostpreußen hat sich ein kleines Kriegsdrama abgespielt. In Folge von Differenzen in der Direction waren zwei Mitglieder ausgeschieden. Gestern Abend fand nun eine außerordentliche Delegirten-Versammlung statt, in welcher namentlich von den Tilsiter Deputirten der Versuch gemacht wurde, den Frieden oder doch wenigstens einen vorläufigen Waffenstillstand herzustellen. Ihr Bemühen hatte aber so wenig Erfolg, daß sie gleich nach Beginn der Versammlung unter Protest in Gemeinschaft mit Deputirten aus Lyck und Braunsberg das Versammlungslokal verließen. Der bisherige Vorsitzende Herr Dr. Albrecht wurde nun von verschiedenen Seiten aufgefordert, sein Amt niederzulegen, da sonst das Weiterbestehen des Centralvereins angesichts der vorhandenen Differenzen gefährdet sei. Herr Dr. Albrecht lehnte es ab, diesem Wunsche nachzukommen. Die Folge war der Beschluß, sofort eine Neuwahl der Direction vorzunehmen. Bei dieser wurde als Vorsitzender an Stelle des Herrn Dr. Albrecht Herr Landesdirector (oder, wie er in Ostpreußen heißt, Landeshauptmann) v. Stockhausen gewählt. Die Wahl des Stellvertreters fiel auf Herrn Selterwasser-Fabrikanten Schmidt in Königsberg. Als Generalsecretär wurde Herr Gewerberath Sack wiedergewählt.

* Der Amtsgerichts-Rath Thiessen in Königsberg ist mit Pension in den Ruhestand getreten und der Rechtsanwalt Stobbe von Passenheim nach Soldau übergesiedelt.

Vermischte Nachrichten.

* [Die deutsche Oper in Rotterdam] ist, wie man der „Fr. Ztg.“ telegraphirt, vorzeitig geschlossen worden, da der Director Saalborn seine Zahlungen hat einstellen müssen.

* [Der Zürichersee] ist seit Wochen zugefroren. Zur Feier gab man eine eigene „Eiszeitung“ heraus, von der schon mehrere Nummern erschienen sind. Bälle und Schlittenpartien fanden statt, und am letzten Sonntag hielt sogar, wie die „N. Z. Z.“ meldet, eine Anzahl von Mitgliedern der Offizierreitgesellschaft Zürich eine Reitübung auf dem Eise des Zürichsees ab. Das kleine Reitergeschwader betrat in früher und frischer Morgenstunde den See. Die Pferde beschritten anfänglich etwas zaghaft das Eis, bald aber schienen sie sich an dem Anblicke der herrlichen, in heller Sonne schimmernden Rennbahn zu berauschen. Tänzelnd und drängend suchten sie sich dem Zügel zu entziehen, und als die Gesellschaft, unter der Leitung des Herrn Hauptmann Girard, Director der Reitanstalt St. Jakob, im Trabe sich Küßnacht zuwandte, hatte mancher Reiter Mühe, sein Pferd, von dessen Temperament die staubige Reitbahn nichts hatte ahnen lassen, in der Gangart zu behalten. Das Eis knirschte und dröhnte unter dem Hufschlag der galoppirenden Pferde und in der Brust der Reiter klopften die Herzen vor Lust an dem fröhlichen Reiterstücklein. Sie selber aber glichen ehrwürdigen Greisen, so sehr hatte der Reif Haupthaar und Bärte vereist.

* [Die Gemeinde Tolstois.] In der Nähe von Charkow, auf dem Gute eines russischen Großgrundbesitzers, hatte sich bekanntlich vor längerer Zeit eine „Tolstoische socialistische Gemeinde gebildeter Ackerbauern“ niedergelassen, die die Ideale des großen Dichters ins Praktische zu übertragen versuchte. Wie nun die „Now. Wremja“ mittheilt, ist diese Gemeinde in Folge der fortgesetzten Streitigkeiten der Mitglieder aufgelöst worden. Der Besitzer des Gutes erklärt, daß er den Ansiedlern zwei Jahre hindurch alle nur möglichen Opfer gebracht habe; da diese aber weder untereinander eine Verständigung erzielt, noch von der praktischen Landwirthschaft irgend welche Kenntnisse gehabt hätten, so könne er sich an dem unfruchtbaren Experiment nicht mehr betheiligen. Er hat daher das Ackerland und das Inventar der Colonie an 15 Bauernfamilie vertheilt.

* [Ein gefälschtes Testament.] Ueber den weiteren Verlauf des Prozesses, welcher gegen die römische Gesellschaft De propaganda fide wegen Fälschung und Verstümmelung des Testaments des Cardinals Consalvi angestrengt worden ist, berichtet jetzt die „Riforma“, daß kürzlich vor dem römischen Civiltribunal Termin abgehalten wurde, und zwar zunächst zur Feststellung der von der Klage behaupteten Thatsachen. Der Anwalt der verklagten Gesellschaft, Advocat Sciffoni, bestritt die Legitimation der Frau Assunta Brunacci, die namens der noch vorhandenen Erben des Cardinals klagt, und führte aus, es könne doch nicht jedermann gestattet sein, Einsicht zu nehmen in so wichtige und geheime Dinge, wie Testamente es sind. Der Gerichtshof wies jedoch diesen Einspruch zurück und beschloß, einen Augenschein über das Testament vorzunehmen. Nach Verkündigung dieses Beschlusses zog sich der Anwalt der Propaganda zurück; er wollte dem Akte nicht beiwohnen. Der Augenschein selbst ergab Folgendes: Die einzelnen Blätter des Testaments sind an vier verschiedenen Zeitpunkten der Behörde mitgetheilt worden, nämlich der erste Theil am 24. Januar 1824, ein weiterer Theil am 13. Februar 1825, ein dritter Theil am 2. November 1825 und die letzten Blätter erst am .. Februar .890. Das mit dem Buchstaben B bezeichnete Blatt ist offenbar alterirt; das mit E bezeichnete Blatt ist durch einen Brand vollständig gebräunt; das Blatt K ist nicht gestempelt, während alle übrigen den Stempel von neun Bajocchi haben, ist außerdem von anderer Beschaffenheit als die übrigen Blätter, und der Buchstabe K ist nicht mit der nämlichen Tinte geschrieben wie das Uebrige; die Blätter der Buchstaben S und T fehlen ganz. Nach diesem Befund sind die Angaben der klagenden Partei vollständig erwiesen, und es kann kaum mehr zweifelhaft sein, wie die richterliche Entscheidung ausfallen wird. Die Propaganda wird wohl die unrechtmäßig erworbenen Millionen herausgeben müssen.

Paris, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Lorient fand auf der Insel St. Michel bei den dort vorgenommenen Schießversuchen eine Explosion statt, durch welche ein Capitän schwer und zwei Mann leicht verwundet wurden.

□ Warschau, 21. Februar. In der Spiritusbrennerei zu Kuchary borowe erfolgte eine furchtbare Kesselexplosion. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet und fünf tödtlich verletzt. Das Brennereigebäude ist fast gänzlich zerstört.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 23. Februar. In der Woche vom 12. bis incl. 18. Februar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, 8 Dampfer und 23 Segelschiffe total verunglückt (darunter gestrandet 7 Dampfer und 14 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer, gekentert 1, gesunken 4 Segelschiffe). Auf der See beschädigt wurden gleichzeitig 60 Dampfer und 64 Segelschiffe.

Hamburg, 21. Februar. Der Dampfer „King Tofa“ (Rhederei des Herrn G. L. Gaiser) ist laut Privatdepesche aus Lagos bei Middleton River total verloren gegangen. Mannschaft gerettet.

Brüssel, 21. Febr. (Tel.) Der Dampfer „Ipswich“, welcher den Dienst zwischen Antwerpen und Harwich versieht, stieß mit dem aus London kommenden Dampfer „Queen“ bei Rotterdam zusammen. Letzterer sank; der Dampfer „Ipswich“ betheiligte sich an der Rettungsarbeit. Sieben Mann der Besatzung büßten das Leben ein.

Cardiff, 19. Februar. Das Hamburger Schiff „Kalliope“, von Dünkirchen hier angekommen, ist gestern mit Beschlag belegt worden, und zwar auf Verlangen des Londoner Rheders der Fischersmack „Transit“ aus Hull. Die „Kalliope“ soll am 9. April 1890 unter Führung des damaligen Capitäns Ibsen gegen 4 Uhr Morgens auf 54° N. 5° 48′ O. die erwähnte englische Smack „Transit“ angesegelt haben und es soll letztere gesunken sein, wobei 2 Mann umkamen. Eine Belohnung von 100 Lstr. war z. Z. auf die Entdeckung des damals unbekannt gebliebenen übersegelnden Schiffes gesetzt worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 23. Februar. (Privattelegramm.) Der „Figaro“ bringt die Sensationsnachricht, Fürst Bismarck werde auf den am Sonnabend ergangenen Befehl des Kaisers vor ein Militärehrengericht gestellt werden, um über die Autorschaft verschiedener Artikel befragt, nicht aber bestraft zu werden. (Selbstverständlich sind derartige sensationelle Meldungen des „Figaro“ nicht ernst zu nehmen. D. R.)

Lyon, 23. Februar. (Privattelegramm.) Die Lage ist ernst, die Arbeitgeber lehnen die Forderungen der Arbeiter ab. Der Annahmetermin läuft am 25. Februar ab. Die Polizei trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Rom, 23. Februar. (Privattelegramm.) Die liberale Opposition ist entschlossen, das Ministerium in der Budgetdebatte anzugreifen, um Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget aus patriotischen Gründen abzulehnen.

Halifax, 23. Febr. (W. T.) Bei der Explosion in den Kohlengruben zu Springhill befanden sich etwa tausend Bergleute in den Bergwerken. Bisher wurden 75 Leichen aufgefunden und es wird befürchtet, daß zahlreiche weitere Todesfälle vorgekommen sind.

Buenos-Ayres, 23. Febr. (W. T.) Die Insurgenten sind in einem erbitterten Kampfe bei Pisagua geschlagen worden. Der Ausgang des gestern begonnenen Kampfes um Iquique ist noch unbekannt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco inländ. fest per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	155—198 M Br.	
hochbunt	126—134℔	154—197 M Br.	
hellbunt	126—134℔	150—193 M Br.	134-193
bunt	126—132℔	148—191 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	142—192 M Br.	
ordinär	120—130℔	138—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 148 M, zum freien Verkehr 128℔ 191 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 149½ M bez., per Mai-Juni transit 150 M bez., per Juni-Juli trans. 151½ M Br., 151 M Gd., per Juli-August transit 151 M Br., 150½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 146 M Br., 145 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 147—167 M, transit 114 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 116 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163½—164 M bez., transit 119 M Br., 118 M Gd., per Mai-Juni inländ. 164 M Br., 163 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., per September-Oktober inänd. 145 M Br., 144 M Gd., transit 112 M Br., 111½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108℔ 128 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Kochtransit 110—113 M, weiße Mittel- transit 103 bis 109 M, weiße Futter- transit 99—106 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110 M, russische 96—100 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 52—88 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,17½—4,42½ M

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirt loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Februar-Mai 47½ M Gd.

Rohzucker anfangs fest, Schluß ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,15—13,30 M je nach Qualität, 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,50 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhiger. Für Transitweizen war lebhafte Frage und sind Preise 1 M höher zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 125℔ 190 M, weiß 120℔ 186 M, 122/3℔ 188 M, 127℔ 192 M, 129/30℔ und 130℔ 193 M, roth 128℔ 191 M, 131℔ 193 M, Sommer- 127℔ 186 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 117℔ 133 M, 123℔ 142 M, bunt 120℔ 140 M, 123℔ 143 M, glasig 123/4℔ 145 M, 128℔ 151 M, gutbunt 126℔ u. 126/7℔ 148 M, 126℔ 149 M, hellbunt etwas besetzt 125℔ 147 M, hellbunt 118℔ 142 M, 119/20℔ 143 M, 122℔ u. 122/3℔ 145 M, 124/5℔ 147 M, 125/6℔ 148 M, 126/7℔ 152 M, 128/9℔ 154 M, hell 118℔ 143 M, 125℔ 150 M, weiß 124℔ 152 M, hochbunt 123℔ 146 M, 129℔ 150 M, hochbunt glasig 129℔ bis 130℔ 157 M, fein hochbunt glasig 132℔ 160 M, für russischen zum Transit bunt 121℔ 140 M, glasig feucht 114℔ 136 M, 124℔ 145 M, roth 123/4℔ 141 M, 130℔ 148 M per Tonne.

Termine: April-Mai transit 149½ M bez., Mai-Juni transit 150 M bez., Juni-Juli transit 151½ M Br., 151 M Gd., Juli-August transit 151 M Br., 150½ M Gd., September-Oktober transit 146 M Br., 145 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 M, transit 148 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 123℔ 160 M, 121℔ 159 M, 115/6℔ 157 M, 100℔ 147 M, russ. zum Transit 129℔ 114 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163½, 164 M bez., transit 119 M Br., 118 M Gd., Mai-Juni inländ. 164 M Br., 163 M Gd., transit 119 M Br., 118 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 145 M Br., 144 M Gd., transit 112 M Br., 111½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 116 M, transit 114 M

Gerste ist gehandelt inländische große 108℔ Geruch 128 M per Tonne. — Erbsen poln. zum Transit Koch- 110, 113 M, Mittel- 107, 108, 109 M, naß 103, 104 M, Futter- 99, 102, 105, 106 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländische 110 M, poln. zum Transit 96, 97, 98 M, fein 100 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen polnische zum Transit 115 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten roth 43, 44 M, stark besetzt 26, 30 M per 50 Kilo gehandelt — Weizenkleie zum See-Export grobe 4,30, 4,42½ M, mittel 4,25 M, feine 4,17½ M per 50 Kilo bezahlt — Spiritus contingentirter loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirter loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Febr.-Mai 47½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,50	89,50
April-Mai	199,00	198,20	Ung. 4% Grd.	93,10	93,30
Mai-Juni	199,50	198,70	2. Orient.-A.	76,40	76,60
Roggen			4% russ.A.80	99,20	99,30
Februar	—	177,00	Lombarden	58,40	58,70
April-Mai	174,70	174,20	Franzosen ..	108,40	108,40
Petroleum			Cred.-Actien	173,60	174,70
per 200 ℔			Disc.-Com. .	212,60	215,00
loco	23,60	23,70	Deutsche Bk.	163,00	163,20
Rüböl			Laurahütte.	135,00	135,50
April-Mai	59,90	59,60	Oestr. Noten	177,70	177,55
Sept.-Okt.	61,00	60,60	Russ. Noten	237,65	237,85
Spiritus			Warsch. kurz	237,25	237,70
Februar	48,00	48,00	London kurz	—	20,355
April-Mai	48,00	48,30	London lang	—	20,245
4% Reichs-A.	106,50	106,50	Russische 5 %		
3½% do.	98,90	98,90	SW.-B. g.A.	86,60	86,50
3% do.	86,80	86,80	Danz. Priv.-		
4% Consols	106,00	106,10	Bank....	—	—
3½% do.	98,90	98,80	D. Oelmühle	138,00	138,00
3% do.	86,80	86,70	do. Prior.	125,00	125,00
3½% wpr.			Mlaw.S.-P.	110,50	110,80
Pfandbr. .	97,00	96,90	do. S.-A.	64,20	64,20
do. neue ..	97,10	96,90	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	58,10	58,00	Stamm.-A.	89,30	89,40
5% do.Rente	95,00	95,10	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	87,30	87,40	Trk.5% A.-A	91,25	91,25

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 21. Februar. Wechsel auf London 4,85. — Rother Weizen loco 1,12⅜, per Februar 1,10½, per März 1,10⅜, per Mai 1,06⅜. — Mehl loco 3,90. — Mais per Novbr. 0,63⅜. — Fracht 2. — Zucker 5⅛.

Productenmärkte.

Breslau, 21. Februar. (Wochenbericht über Kleesamen.) Der Geschäftsverkehr in Rothklee hat einen lebhaften Verlauf genommen und besonders in der Mitte der Woche haben sich größere Umsätze vollzogen, welche sich hauptsächlich auf mittlere Qualitäten beschränkten. In Weißklee zeigte sich regere Kauflust und es sind sowohl von mittleren, wie von besseren Qualitäten, von welch' letzteren wenig vorhanden war, schlank mehrere Posten gehandelt worden. In Schwedisch-Kleesamen waren die Zufuhren außerordentlich knapp, und da sich Inhaber trotz dessen gefügig zeigten, wurde das Angebot meist leicht untergebracht. In Thymothé war wenig zugeführt, andererseits aber war auch die Kauflust nicht unbedeutend. Tannenklee wenig begehrt. Gelbklee schwach angeboten. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80 M, Schwedisch-Klee 43—53—63—73—78—82 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—22—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—29 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. Februar. Wasserstand: 1,62 Meter. Wetter: trübe, Thauwetter. Wind: SW.

Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. ..	767	SO	4	bedeckt	11	
Aberdeen	770	S	2	halb bed.	7	
Christiansund ...	767	SO	2	wolkig	5	
Kopenhagen....	779	SSW	1	Nebel	—2	
Stockholm.....	773	WSW	4	wolkig	—1	
Haparanda	764	still	—	wolkig	—9	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	768	WNW	2	bedeckt	—10	
Cork, Queenstown	768	SSO	6	wolkig	10	
Cherbourg.....	773	SO	2	Dunst	5	
Helder	776	O	1	Nebel	—1	
Sylt	777	SSO	1	Nebel	—3	
Hamburg	778	SSO	3	Nebel	—3	
Swinemünde ...	780	S	2	Nebel	—2	
Neufahrwasser ..	780	W	2	bedeckt	—3	
Memel	777	WSW	4	Nebel	—1	
Paris........	774	still	—	wolkenlos	—4	
Münster	776	NO	2	wolkenlos	—1	
Karlsruhe	777	NO	1	wolkenlos	—1	
Wiesbaden	777	NO	1	Dunst	—1	1)
München......	777	SW	1	wolkenlos	—8	
Chemnitz......	780	still	—	Nebel	—5	
Berlin	780	SO	2	Nebel	—2	
Wien	780	NW	1	Nebel	—4	
Breslau	780	SSO	2	Nebel	—3	
Ile d'Aix	772	OSO	3	wolkenlos	4	
Nizza	775	O	4	wolkenlos	6	
Triest........	775	ONO	3	wolkenlos	7	

1) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat in der Gegend zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere 780 Mm. überschritten, Depressionen sind auf dem ganzen Gebiete nicht vorhanden. Bei schwachen, umlaufenden Winden ist das Wetter im Norden trübe und neblig, im Süden heiter und fast überall kälter, ohne meßbare Niederschläge an allen deutschen Stationen, außer in Memel, ebenso im Innern Frankreichs herrscht Frostwetter, wobei die südlichen Gebietstheile am kältesten sind.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
23	4	778,8	— 1,9	SW. leicht, bedeckt.
23	8	777,0	0,0	W. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Außer unseren Bieren in Gebinden, empfehlen wir solche auch

in Flaschen.

Der Abzug sämmtlicher Biere erfolgt direct in der Brauerei. (3253

Die Direction.

Statt besonderer Anzeige. Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut. (3543
Berlin, den 21. Februar 1891.
P. Feiland und Frau geb. Dirschauer.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut (3549
William Thomale und Frau.
Frankfurt a. O., den 20. Februar 1891.

Statt besonderer Meldung. Die Geburt eines munteren Jungen zeigen an
P. Herrling und Frau geb. Fabricius.
Wilhelmshaven, 21. Febr. 1891.

Heute Nacht 1 Uhr endete ein sanfter Tod, in Folge Gehirnschlages, das Leben meines unvergeßlichen Mannes, unseres theueren Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des Rentiers

Hermann Tornier

in seinem 66. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Trampenau, 22. Febr. 1891.

Das Leichenbegängniß findet Sonnabend, den 28. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Hause des Herrn E. Tornier statt. (3538

Auction

im Weißhöfer Außendeich

bei dem Kahnbaumeister Herrn **Albert Koebisch.**

Am Donnerstag, d. 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Wohnhaus in Holz erbaut und mit Pappe gedeckt, 1 Schmiedeschuppen in Holz erbaut und mit Pappe gedeckt mit vollständiger Schmiedeeinrichtung, darunter:

2 Blasebälge, 2 Schraubstöcke, 3 Amboße und diverses kleines Handwerkszeug, 1 Tischlerbude, 1 Hobelbank u. Bretterabschnitte, 1 offenen Bretterschuppen und ca. 400 Stck. Winkeleisen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Gebäude werden zum Abbruch verkauft. (3501

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Auction

Breitgasse Nr. 80, 1 Tr.

Am Sonnabend, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Polisander-Pianino,
sowie werthvolles Mobiliar, nämlich:

1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Sopha und 4 Fauteuils mit rothbraunem Plüschbezuge, **1 Speisetafel mit 6 Einlagen,** 6 hochelegante Rohrstühle, 1 gr. und 4 kl. Teppiche, 2 gr. und 2 kl. Oelgemälde, 1 Oeldruckbild, 2 Aquarellbilder, 2 lange Pfeilerspiegel, 1 Tischdecke (rothbraun Plüsch), 1 Hängelampe, 1 Rauchtisch, 1 schwarz polirter Notenständer, 1 Vergrößerungsglas mit Ständer, 1 Weckeruhr, 1 Liqueur-Service von Nickel, 1 Alfenide-Schaale, 2 mah. Ansetztischchen, 2 Pfeilerspiegel in mah. Rahmen mit Marmorconsole, 1 gr. Oelgemälde, 1 Theemaschine (Samovar) 3 Fach Gardinen mit Stangen und Rosetten, 4 Rouleaux, 1 Sopha mit buntem Bezuge, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Schachtisch, 1 eschen Kleiderspind, 1 eschen Wäschespind, 1 Hängelampe, 1 eschene Kommode, 1 mah. Nachttisch, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 eschen Speisetafel mit 8 Einlagen und 1 Blumenkorb

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Generalversammlung

der Kranken- u. Begräbniß-Kasse des Kaufmännischen Vereins von 1870. E. H.

Montag, den 9. März 1891, Abends 8½ Uhr,

im Kaiserhof.

Tagesordnung: (3427

a. Statuten-Aenderung.
b. Wahl des Vorstandes, der Ersatzmänner, der Revisoren und der Krankenbesucher.

Der Vorstand.

Loose der Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 1,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (3567
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2

Damen-Massage!
Langgasse Nr. 48, I. Etage.

Zu meinem Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhns Maß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.

Emma Marquardt,
Holzgasse 21, 2 Tr. (3598

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2—3 Wochen eine schwungvolle
schöne Schrift
Prospect, Lehrplan gratis u. franco.
Buchführung
Gebr. Gander in Stuttgart, Institut für briefl. Unterricht.
Kleine Ausgabe 50 Pf.
Kleine Ausgabe (50 Pf.) auch in jeder Buchhdlg. erhältl.

Messina-Apfelsinen, Blut-Orangen, reife Pommeranzen

empfing (3581

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14

Junge Erbsen

p. 2 Pfd.-Dosen 70 ₰,

junge Schneidebohnen
per 2 Pfd.-Dosen 60 ₰,

prima Stangenspargel
per 2 Pfd.-Dosen 1,75 M,

Schnittspargel
per 2 Pfd.-Dosen 75 ₰, offerirt

Carl Schnarcke Nachfl.,
Brodbänkengasse 47. (3597

Hochfeinen

Räucherlachs

in Seiten bis ca. 12 Pfd. schwer und ausgewogen, billigst.

Zander

Pfd. 45 ₰, Montag, Mittwoch und Freitag frische Sendungen.

Wilhem Goertz,
Fraueng. 46, Special-Geschäft für Caviar, Neunaugen, Fische ꝛc.

Geräuch. Maränen,
Gänseroll- und Knochenbrüste,
ff. Räucherlachs,
heute frisch aus dem Rauch,
ferner empfehlen:

ff. Elbcaviar,
Norweg. Delicateß-Anchovis,
russ. Sardinen,
Sardines a l'huile, div. Marken,
sowie neue Sendung

Klippfisch,

in vorzüglichster Qualität,

Alexander Heilmann u. Co.,
Scheibenrittergasse 9.

Frische große Maränen, Riesen-Neunaugen billig. (3596
Kleine Mühlengasse 7—9.

Zur Ausführung eleganter als auch einfacher
Namenstickereien
empfiehlt sich
Elise Schur,
Judengasse 16¹

!!Seidenpapier!!

zu Blumen,
wieder in allen Farben vorräthig.

A. M. Groszinski,
Matzkauschegasse 1.

Danziger Porter
und Bairisch-Bier in Gebinden und Flaschen,
Porter 25 Flaschen M 4,50,
empfiehlt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachf.,
Th. Holtz,
Pfefferstadt Nr. 46.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Kopf, Matzkauschegasse 10.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (3535
J. Baumann.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,
Breitgasse 36. (3536

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus,

En gros. **Nr. 20, Heilige Geistgasse Nr. 20,** En detail.

beehrt sich hierdurch

den Eingang sämmtlicher Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

für

Sommer-Paletots, Anzüge und Beinkleider

in einer Prachtauswahl, allen Anforderungen an
Feinheit und Eleganz entsprechend
ergebenst anzuzeigen.

Streng reelle Bedienung. Billigste Engrospreise im Einzelverkauf.
Mustercollectionen zur Bedienung.

(3526



Bockbier

aus der

Brauerei Engl. Brunnen
Elbing

von vorzüglichster Qualität empfiehlt in Gebinden und Flaschen

Robert Sy,
Bierverlag, Gr. Wollwebergasse 8.

Knaben-Anzüge und Ueberzieher

für jedes Alter in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch, Langgasse 28.

Unser diesjähriger

Gardinen-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 2. März cr.

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Regen-Schirme,

beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

En gros. — En detail. (3591

Per Doppelwaggon

empfing in vorzüglicher Qualität das allgemein beliebte Münchner Bier

Münchner Kindl-Bräu

und empfehle dasselbe in Gebinden jeden Inhalts bei coulanten Bedingungen.

In Patentflaschen täglich frischer Füllung
18 Flaschen Mk. 3,00.

Ferner

Doppelmalzextract-Biere

der Brauerei Boggusch Westpr., mit und ohne Eiseninhalt, bewährtes Getränk für Magenkranke und solche, die Stärkung bedürfen, pro Flasche 25 und 30 Pf.

Georg Möller,
Langgasse 45, Ecke Matzkauschegasse (Keller).

Comtoir und Expedition für Engros-Aufträge: Brodbänkengasse Nr. 48.

Kanarienhähne u. Weibchen, Harzer, vorzügl. im Gesang b. Licht, auch zur Zucht, billig zu haben Altstädt. Graben 96, 1 Treppe.

Gute Heringe, 4 St. 10 ₰, eine and. Sorte 8 St. 10 ₰ z. h. Frauengasse 46. (3588

Große geräucherte Maränen, Stck. 20 ₰, 2 f. 30 ₰, Caviar p. Pfd. 2,50 M 1886er Sardellen p. Pfd. 1,00, 1890er 75 ₰ p. Pfd., Tilsiter Sahnenkäse p. Pfd. 60 ₰, Edamerkäse p. Pfd. 50 ₰, gr. russ. Sardinen 4 Stck. 10 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25 u. Hausthor 7.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt, Altstädt. Graben 96¹, am Dominikanerplatz, bei **Spittka,** Schuhmachermeister.

Spezialität! Spezialität!
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von C. Gause, Bromberg.

Kalkschlamm

offerirt billigst franco Waggon oder Kahn Schwetz

Zuckerfabrik Schwetz.

Eine gut gehende Gast- u. Schankwirthschaft in Pomm. mit neuen Gebäuden, sowie 3½ Mrg. bester Weizenboden, ist krankheitshalber b. ger. Anz. sof. z. verk. Zinsen decken Miethe. Gefl. Off. u. Nr. 3571 in d. Exped. d. Ztg.

Pianino, fast neu, geg. baar, bill. Fischmarkt 29¹.

Auf ein Grundstück in Putzig werden **1000 M zur 2. St.** gesucht. Offerten unter Nr. 3587 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Auf einen Häusercomplex hier, Werth Thlr. 50,000, werden Thlr. 13000—15000 zur 1. Stelle a 4 % p. 1. April cr. ohne Vermittler gesucht. Adressen werden unter Nr. 3572 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2000 bis 3000 Mk.

werden zu 4 % zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Gartenland mit 270 M Nutzungswerth gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (3541)

J. bevorst. Engagementsw. empf. den Hrn. Kaufleuten e. größ. Anzahl. der von mir sorgfältigst gewählt. j. Leute für alle cour. Geschäftsbranch. angelegentlichst.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche zum 1. April einen tüchtigen

Verkäufer.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter Nr. 3591 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für das Comtoir einer Maschinenfabrik wird ein mit der doppelten Buchführung vertrauter Buchhalter sowie ein Lehrling von sofort oder per 1. April zu engagiren gesucht. Meldungen sub Nr. 3530 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein der polnischen Sprache mächtiger Bureaugehilfe sucht von sofort Stellung, oder auch als Bote, Aufseher, Lagerverwalter etc. Caution k. gest. werd. Gefl. Offerten unter 3548 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine Französin mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stellung in oder bei Danzig oder Marienwerder. Näheres Holzmarkt 20, 2 Treppen von 10—1 Uhr.

Holz und Getreide.

Buchhalter und Comtoirist, 26 Jahre alt, sicherster Rechner und zuverlässiger Arbeiter, praktische Kenntnisse obiger Branchen, letzte Stelle 6 Jahre, sucht, gestützt auf vorzügl. Zeugn. u. Empfehl. hier oder außerhalb dauernde Stellung. Off. u. 3559 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht zu Martini auf dem Rittergut Lappin (3293

2 verheirathete Knechte und 1 Kuhfütterer

bei hohem Gehalt und Deputat.

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (186

Für das Comtoir meiner Tabaksfabrik und Colonialwaaren-Geschäfts suche

einen Lehrling

zum Eintritt p. 1 April cr.
3556) M. K. Hasse.

Ein j. Mann

mit guter Schulbildung findet bei hoher Remuneration sofort Stellung als Lehrling in einem Comtoir. Gefl. Off. u. 3519 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein Reisender

der Colonialwaarenbranche mit besten Referenzen für Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, sucht u. bescheidenen Ansprüchen per 1. April anderweitige Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter 3590 in der Exped. d. Ztg.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Langgasse 71

ist der geräumige Laden, in welchem bisher ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft betrieb. wurde, nebst der dazu gehörigen Wohnung zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt der Concursverwalter **R. Schirmacher,** Hundegasse 70¹. (3059

Langgasse 6

ist eine herrschaftliche Wohnung mittlerer Größe zum April zu vermiethen. Näh. im Laden.

Ein gr. Laden

nebst Wohnung ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Weidengasse 20, parterre. (3411

Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (363

Kaufmänn. Verein von 1870.

Mittwoch, 25. Februar, Abends 8½ Uhr wird Herr R. Gast im Kaiserhof eine

Vorlesung

aus „Fritz Reuters Werken" halten, zu welcher unsere Mitglieder und deren Damen hiermit einladet (3533

Der Vorstand.

Heute: Gullasch.
Morgen Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Höcherl-Bräu.

Oscar Wersche, Hundegasse 85.
Jeden
Montag großes
Familien-Concert.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt frei.
Montag den 2. März 1891:
Großes Bockfest.

Ein fein möbl. Zimm. u. Cabin. a. d. Rechtstadt ist für 20 M monatlich zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 3554 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Wolfsschlucht.

(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,

Familien-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (3589

ff. Bockbier.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
3593) Max Kochanski.

Apollo-Saal.

Mittwoch, d. 25. Februar cr., Abends 7½ Uhr:

Concert

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein

Katharina Brandstaeter,

der Herren

Edmund Glomme,
herzoglich sächsischer Kammersänger, Opernsänger
Wenckhaus
und
G. Haupt,
Pianist,
zum Besten der Diaconie der St. Catharinen-Gemeinde.

Programm:

1. Beethoven, Sonate op. 27, 2 (G. Haupt).
2. a Brahms, Feldeinsamkeit, b Jensen, Murmelndes Lüftchen, c Jensen, Frühlingsnacht, (Frl. Brandstäter).
3. Loewe, Archibald Douglas, (E. Glomme).
4. a Schubert, Am Meer, b Ungeduld (G. Wenckhaus).
5. Duette: a Mozart, Reich' mir die Hand, b Bei Männern welche Liebe fühlen, (Frl. Brandstäter u. E. Glomme).
6. Chopin, Ballade G-moll (G. Haupt).
7. Schumann, Der Haideknabe, Deklamation mit Pianoforte, (E. Glomme, G. Haupt).
8. Becker, Frühlingslied, (G. Wenckhaus).
9. a Werner, Mädchenlied, b Gounod, Serenade, (Frl. Brandstäter).
10. a Haupt, Dein gedenk ich, b Eulenberg, Ingeborg, c Pfitzner, Hoch auf träumender Tannenforst, (E. Glomme).

Der Concertflügel von Görs u. Kallmann ist aus dem Magazin von Herrn **Max Lipczinski.**

Billets: Nummerirt a 2 und 1 M, Stehplätze a 75 ₰, für Schüler 50 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung. (3305

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große Specialitäten-Vorstellung,

nur noch kurzes Gastspiel nachstehender Künstler:

Alison-Troupe,
Parterre-Akrobaten,
Frl. Ventura,
Costüme-Soubrette,
Herr Rose,
Gesangs-Humorist,
Mr. O. Worsch
Handakrobat auf dem Eifelthurm,
Frl. Ericka,
Walzer- und Lieder-Sängerin,
Herr Goedicke,
Mimiker und Charakter-Komiker,

Morgen Dienstag, den 24. Februar 1891:

Große Extra-Vorstellung

zum Benefiz für die ausgezeichnete Trapezwellenkünstlerin

Mlle. le Clair,

verbunden mit einem

Damen-Ringkampf

zwischen Mlle. le Clair und Frl. Selma Döring, Schwalbengasse 20.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Georg Möller, Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater

Dienstag: Die Stumme von Portici.
Mittwoch: Benefiz für Filomene Staudinger. **Furcht vor der Freude. Hierauf: Frauen-Leben und -Liebe.** Zum Schluß: **Gegenüber.** Lustspiel.
Donnerstag: Letztes Gastspiel des herzogl. sächs. Kammersängers Edmund Glomme. **Carmen.**

Classen-Unterricht.

Clavier, monatl. 6 M, Harmonielehre 5 M, beides zusammen und ein Concert-Abend 10 M.
Sprechstunden Nachm. 3 bis 4 Uhr, Breitgasse 97. (3186

Dr. C. Fuchs.

Für die Suppenküche gingen bei uns ein:
August Kreßmann 25 M, A. Z. 10 M, Director Dr. Martens-Oliva 20 M, Th. Becker 3 M, Albert Jüncke 50 M, Wilhelm Jüncke 50 M = 158 M.

Expedition d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18767 der Danziger Zeitung.

Montag, 23. Februar 1891.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 21. Februar.

Fortsetzung der zweiten Berathung des **Einkommensteuergesetzes**, und zwar der §§ 84 und 85, welche von der Verwendung der Mehrerträge handeln. In Verbindung hiermit wird berathen in zweiter Lesung der Gesetzentwurf wegen Abänderung der lex **Huene**.

Nach der Vorlage (§ 84) sollten die über 79 833 000 Mark, in den folgenden Jahren über einen um je 5,15 Proc. erhöhten Betrag hinausgehenden Mehrerträge zu einem Fonds angesammelt werden, welcher bei der ferneren Reform der directen Steuern zur Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen, insbesondere auch zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an communale Verbände bestimmt bleibt. Nach § 85 sollte der Fonds, wenn bis zum 1. April 1895 die anderweite Regelung nicht erfolgt ist, zum Erlaß eines entsprechenden Betrages der Einkommensteuer (immer in vollen Monatsraten) verwendet werden.

Die Commission hat beantragt, die 80 Mill. Mark bezw. in den folgenden Jahren einen um je 4 Proc. höheren Betrag übersteigenden Mehrerträgnisse nur zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer anzusammeln, und zwar nur bis zum 1. April 1894; wenn bis dahin die Regelung nicht zu Stande gekommen ist, soll ein Erlaß an der Einkommensteuer erfolgen.

Die Volksschulgesetz-Commission beantragt, den oben erwähnten Gesetz-Entwurf wegen Aenderung der lex Huene, wonach aus den Jahren 1890/91 und 1891/92 je 10 Mill. Mk. aus diesem Gesetz für Volksschulbauten reservirt werden sollen, abzulehnen und die 20 Mill. Mark aus den bereitesten Mitteln des Staatshaushalts und demnächst aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer zu entnehmen.

Abg. **v. Bismarck** beantragt, die Mehrerträgnisse sofort zur Aufhebung bezw. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer zu verwenden.

Abg. **Rickert** will die Höhe der Einkommensteuer nach dem jeweiligen Staatsbedarf bemessen (Quotisirung) und die Zahl der zur Erhebung gelangenden Monatsraten durch den Etat feststellen; event. will er die Mehrerträgnisse zur Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, zur Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer verwenden, und zwar sofort vom 1. April 1892 ab.

Abg. **Fritzen** (Centr.) beantragt, die Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und zur Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen zu verwenden, bis zum Erlasse des betreffenden Gesetzes aber entsprechende Monatsraten der Einkommensteuer zu erlassen.

Abg. **v. Huene** (Centr.) beantragt, im Anschluß an den oben mitgetheilten Antrag der Volksschulgesetzcommission, die Ueberschüsse bis zum 1. April 1894 nach Maßgabe der Einwohnerzahl an die Land- und Stadtkreise zur Bildung von Schulbaufonds zu überweisen. Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern sollen dabei als selbständige Stadtkreise betrachtet werden.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.) will die Mehrerträgnisse innerhalb der nächsten zwei Jahre in einem Fonds ansammeln, über dessen Verwendung für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ein besonderes Gesetz Bestimmung treffen soll; soweit über die Ueberschüsse am 1. April 1894 nicht anderweit verfügt ist, soll ein Erlaß der Einkommensteuer stattfinden.

Abg. **v. Loë** (Centr.) will die Ueberschüsse bis zur Höhe der Grund- und Gebäudesteuer sofort an die Kreise, in Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau an die Gemeinden überweisen. Ein besonderes Gesetz soll die Verwendung regeln.

Abg. **Sperlich** (Centr.) will die Ueberweisungen ebenfalls sofort eintreten lassen, und zwar an die Stadt- und Landkreise, wobei Städte über 10 000 Einwohner als eigene Stadtkreise behandelt werden sollen, aber nach dem Maßstabe der lex Huene (ein Drittel nach der Bevölkerung, zwei Drittel nach der Fläche).

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) will aus dem Fonds der Regierung einen Betrag von 20 Mill. Mk. zur Unterstützung von Gemeinden bei Volksschulbauten bis 1. April 1894 zur Verfügung stellen; von da ab soll event. die Ueberweisung nach dem Antrage v. Loë eintreten.

Die Abgg. **v. Balan** u. Gen. (freiconf.) beantragen, bis zum Erlaß des Ueberweisungsgesetzes die Ueberschüsse bis zur Höhe von 10 Mill. Mk. zu Volksschulbauten zu verwenden, den weiteren Ueberschuß nach Maßgabe der Einwohnerzahl zu communalen Zwecken an die Kreise zu vertheilen, wobei die Städte über 10 000 Einwohner als besondere Stadtkreise behandelt werden sollen.

Abg. **Sperlich** (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, der nur als Uebergangsmaßregel gedacht sei, und zwar bis zu dem Zeitpunkte, wo die lex Huene beseitigt werden könne.

Abg. **v. Tiedemann** (freiconf.) empfiehlt den Antrag seiner Freunde, welcher dem Antrage v. Huene am nächsten stehe, aber sich von diesem dadurch unterscheide, daß die Aufspeicherung der Gelder vermieden werde, welche durch den Antrag Huene nur von dem Staat in die Gemeinden verlegt werde.

Abg. **v. Loë** (Centr.): Die Commissionsvorschläge haben gewisse Vorzüge vor der Vorlage, indem sie nur den Gedanken festhalten, daß die Ueberschüsse zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen verwendet werden sollen. Nun fehlt aber darin eine Bestimmung, welche diese Ueberweisung auch wirklich sichert. Die Grund- und Gebändesteuer ist eine höchst ungerechte Steuer. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Ueberschüsse, welche die Einkommensteuer giebt, zur Ueberweisung gesichert werden, und zwar sofort.

Abg. **Weber** (nat.-lib.): Es war nicht nöthig, die Steuerreformvorlage noch mit der Frage der Reform der Grund- und Gebäudesteuer zu verquicken und letztere gleichsam als Schlepper für erstere zu benutzen. Die 20 Millionen für Schulbauten müßten aus der lex Huene genommen werden. Ich bedauere, daß dafür keine Mehrheit im Hause vorhanden ist, daß es deshalb nicht zu umgehen sein wird, die 20 Millionen aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer zu entnehmen. Die Ueberweisungen aus der Einkommensteuer sollten aber nicht so weit gehen, daß jede Steigerung des Ertrages der Einkommensteuer zur Ueberweisung verwendet wird. Unser Antrag will für den Fall des fortwährenden Wachsens der Einkommensteuererträgnisse die Quotisirung einführen — wir müssen das einführen, denn da das hier zu schaffende Gesetz eine längere Zeit in Geltung bleiben soll, muß man auch auf fundamentale Aenderungen unserer gesammten Verhältnisse, wie etwa eine wesentliche Verringerung der Matricularbeiträge u. dergl. rechnen.

Minister **Miquel**: Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetz haben eine erste Bedeutung für sich selbst, nämlich in der Einkommensteuer Einrichtungen zu treffen, daß das Einkommen gleichmäßig getroffen und da gefunden wird, wo es sich bisher verborgen hat, und in der Gewerbesteuer eine gerechte gleichmäßige Veranlagung unter Entlastung der kleineren Gewerbebetriebe endlich durchzuführen. Die Regierung hat sich sagen müssen, daß damit das Hauptziel, die Steuerlast nach der Leistungsfähigkeit umzulegen, noch keineswegs erreicht ist, daß dieser erste Schritt aber als nothwendige Vorbedingung für die weitere Reform anzusehen ist. Deswegen ist es nicht eine künstliche Verquickung, daß dieses zweite Ziel der Reform in bindender Weise in das Gesetz aufgenommen ist; es sollte gezeigt werden, daß die Staatskasse keine Mehreinnahmen verlangt. Wenn das Hauptziel, Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, nicht durchführbar sein sollte, will die Regierung auch für diesen Fall auf die Mehreinnahmen verzichten zu Gunsten einer Ermäßigung der Einkommensteuer. Wir haben als Grundsatz aufgestellt und sind diesem bei allen Verhandlungen treu geblieben, daß die Staatsfinanzen eine Verminderung der Einnahmen aus den directen Steuern in ihrer Gesammtheit nicht gestatten, aber auch keine Vermehrung aus den indirecten Einnahmen erfordern. Auf diejenigen allmählichen Mehreinnahmen, welche gegenwärtig aus den Steuern der Regierung zufließen, hat sie einen Anspruch mit Rücksicht auf die stetig wachsenden Ausgaben, und darauf kann sie nicht verzichten. Wohl aber ist sie bereit, diejenigen Mehreinnahmen, die aus der Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen selbst hervorgehen, zu den fraglichen Zwecken zu verwenden. Wir haben uns bemüht, die Reform als einen Gegenstand für sich zu behandeln und möglichst zu verhüten, daß andere trennende Fragen damit verknüpft werden. (Sehr richtig! rechts.) Ich bitte daher, alle Anträge, die diese Fragen in die Debatten bringen, abzulehnen. Wir sind nicht im Stande, eine Ueberweisung der Geldmittel an bestimmte Klassen und bestimmte Verbände hinterher zu corrigiren. Geben Sie erst das Geld an die Kreise und die Gemeinden und wollen dann reformiren und organische Bestimmungen machen, so werden Sie daran scheitern. Die Erfahrungen mit der lex Huene, die eigentlich alle Welt für unzweckmäßig hält, wo aber jedermann das Geld behalten will, haben uns genügend belehrt. (Sehr richtig!) Man thut so, als ob Osten und Westen ganz verschiedene Welttheile seien, und als ob im Westen vortreffliche Gemeindeverhältnisse wären. Im Westen sind die Gemeindeverhältnisse auch nicht so sehr viel besser, als im Osten. Mit dem bloßen Verzicht des Staates auf die Realsteuer und der Ueberweisung an die Gemeinden ist die Frage nicht gelöst; das kann nur geschehen, wenn zu gleicher Zeit die Frage der Zuschläge geregelt wird. Die ganze Regelung hängt aber von der Höhe des zur Disposition stehenden Betrages ab. Wenn Sie bloß nach dem Nibelungenhort greifen und ihn unter allen Umständen besitzen wollen, dann wird der Nibelungenhort uns ebenso zum Verderben gereichen, wie unseren Vorfahren. Ich bitte deshalb, die Detailfragen für den Moment aufzusparen, wo wir die Beträge kennen und mit benannten Zahlen rechnen, während wir jetzt nur um Doctorfragen streiten. Diese allgemeinen Gesichtspunkte kommen zwar für die beiden Uebergangsjahre nicht in Betracht. Aber dennoch, wenn in den zwei Jahren etwas geschieht, was seiner Natur nach einen dauernden und präjudicirenden Charakter hat, so werden Sie sich durch Verwendung dieses Fonds in den zwei Jahren mehr oder weniger binden und die Entscheidung für die dauernde Regelung lahm legen. Wenn Sie z. B. die Ueberweisung zur Erleichterung der Communallasten beschließen, so wird die Rechnerei sofort beginnen und jede Gemeinde und Provinz sich fragen: kommen wir bei dem bisherigen Zustande besser fort, als wenn wir Grund- und Gebäudesteuer wirklich als Staatssteuer aufheben und zur Communalsteuer machen? Es ist viel besser, diese schwierigen Fragen nicht mit den lokalen Interessen zu verquicken. Sie müssen sie behandeln als große Staatsfragen, als Fragen der Gerechtigkeit, anstatt schon jetzt einen Fonds genießen zu lassen, der überdies noch nicht vorhanden ist. Die lex Huene wird mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer aufhören. Die Erträgnisse derselben sind in den letzten Jahren immer so hoch gewesen, wie Niemand erwartet hat. Die Höhe hängt aber von Zufälligkeiten, von der Ernte u. s. w. ab. Daher kann es keine allgemeine Enttäuschung hervorrufen, wenn für diese beiden Jahre eine mäßige Verminderung der Beträge beschlossen wird. Nehmen Sie daher die allseitig als nothwendig anerkannten Mittel für die Schulbauzwecke aus den Erträgen der lex Huene. Wie die Regierung sich stellen würde, wenn Sie das ablehnen und die Erträge der Mehrüberschüsse aus der Reform für diesen Zweck verwenden wollten, kann ich nicht bestimmt sagen; aber jedenfalls würde die Regierung die Bildung eines Centralfonds für diese Zwecke weit annehmbarer finden, als eine mechanische Vertheilung an die Kreise; denn die Bedürfnisse in den verschiedenen Kreisen sind sehr verschieden. Es wird viel correcter aus einem Centralfonds vertheilt werden können, als wenn Sie nach irgend einem beliebigen Maßstabe diese Summe direct überweisen. Ich empfehle, die Regierungsvorlage, die ich noch immer, trotz aller Amendirungsversuche, für die einfachste und beste Lösung halte, unter Ablehnung aller Anträge wieder herzustellen. Die Frage, ob wir in der Erleichterung der mittleren Einkommen noch weiter gehen können, hängt ab von dem Ergebniß der Veranlagung der Einkommensteuer und von der stärkeren Heranziehung des fundirten Einkommens; die Hauptsache war aber die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Wenn Sie eine Regierung vor sich haben, welche das kühne Wagniß unternimmt, auf die Real-Steuern zu verzichten und die Staats-Einnahmen auf die Personalsteuer zu basiren, so werden sie sich daraus erklären, wie berechtigt es ist, daß ich während der ganzen Verhandlung mit der größten Entschiedenheit darauf bestanden habe, daß nun auch für die richtige Veranlagung dieser Personalsteuern alle denkbaren Garantien gegeben werden. Sonst würde ich es geradezu für unverantwortlich halten, dieses unveränderliche Steuerobject in der Grund- und

Gebäudesteuer für den Staat preiszugeben. Wer von Ihnen einen solchen kühnen Schritt mit unternehmen will, muß wägen und wagen, muß sich die Bedingungen, unter denen er möglich ist, klar vor Augen führen und sie bis zum letzten Augenblick festhalten. (Beifall.)

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.): Wer die Quotisirung will, zeigt damit, daß er die Steuerreform, die Erleichterung der Reallasten nicht will; dahin zielt aber der Antrag Rickert, und wenn auch nicht ausdrücklich, so doch in seiner Consequenz auch der Antrag Fritzen. Den richtigsten Weg für die Erleichterung der Communallasten bietet der Antrag Huene, der auch alle Bedenken des Ministers abschneidet. Eine Aufhebung der lex Huene ohne Bestimmung über die Verwendung ihrer Mittel ist nicht angängig. Sollten Sie den Antrag Huene nicht annehmen, so empfehle ich den Antrag Sperlich.

Abg. **Arendt** (freicons.) erklärt sich gegen jeden Antrag, der der Steuerreform der Zukunft präjudicirt, und bei der Gefahr der Verminderung der Getreidezölle auch gegen die Abbröckelung der lex Huene.

Abg. **v. Stablewski** (Pole): Wir werden gegen alle Anträge stimmen, welche geeignet sind, dem Staate größere Macht über die Volksschule zu geben. Wir bedauern, daß das 20-Millionen-Gesetz nicht nach der endgiltigen Erledigung des Volksschulgesetzes zur Berathung kommt. Bevor wir nicht zu einem ganz anderen Schulsystem übergehen, müssen wir uns ablehnend verhalten.

Abg. **Schnatsmeier** (cons.): Die Communalsteuer-Zuschläge sind namentlich bei uns im Westen sehr hoch, und aus ihren Erträgen werden die stolzen Schulgebäude gebaut. Insbesondere ist eine Beseitigung der Grundsteuer, welche eine Doppelbesteuerung darstellt . . .

Präsident **v. Köller**: Ich bitte den Redner, zu § 64 zu sprechen. (Heiterkeit.)

Abg. **Schnatsmeier**: Ich danke der Regierung, daß sie eine Reform in dem von mir dargelegten Sinne in Angriff genommen hat.

Darauf wird die weitere Berathung bis **Montag** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 188—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fester, loco 58½. — **Spiritus** still, per Februar 36¼ Br., per Februar-März 36 Br., per März-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36¼ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz — Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per März 6,65 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 21. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,67½, per März 13,57½, per Mai 13,62½, per August 13,85. Fest.

Hamburg, 21. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 83¼, per März 82¼, per Mai 80¼, per Sept. 76½. Behauptet.

Bremen, 21. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 21. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,00, per Mai 100,50, per September 96,25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 271, Franzosen 216½, Lombarden 115⅝, Gotthardbahn 150,60, Disconto-Commandit 210,40, Dresdener Bank 154,30, Gelsenkirchen 169,00, neue 3% Reichsanleihe 86,70. Träge.

Wien, 21. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,00, do. 5% do 102,00, do. Silberrente 92,00, 4% Goldrente 110,30, do. ungar. Goldrente 105,40, 5% Papierrente 101,00, 1860er Loose 138,25, Anglo-Aust. 167,30, Länderbank 222,50, Creditactien 301,87½, Unionbank 247,50, ungar. Creditactien 340,50, Wiener Bankverein 118,25, Böhm. Westbahn 341,50, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 488,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,75, Nordbahn 2785, Franzosen 244,37½, Galizier 212,25, Lemberg-Czern. 235, Lombarden 131,75, Nordwestbahn 217,00, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 96,40, Tabakactien 152,50, Amsterd. Wechsel 95,10, Deutsche Plätze 56,35, Londoner Wechsel 114,80, Pariser Wechsel 45,40, Napoleons 9,12, Marknoten 56,35, Russische Banknoten 1,33⅞, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 223, Roggen per März 161—162—161, per Mai 154—155—156—155, per Oktober 144.

Antwerpen, 21. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Antwerpen, 21. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. u. Br., per Februar 16½ Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Fest.

Paris, 21. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 26,90, per März 27,10, per März-Juni 27,30, per Mai-Aug. 27,30. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,25, per Mai-August 17,75. — **Mehl** ruhig, per Febr. 59,90, per März 59,90, per März-Juni 60,20, per Mai-August 60,20. **Rüböl** matt, per Februar 68,50, per März 68,50, per März-Juni 69,00 per Mai-August 70,00. — **Spiritus** beh., per Febr. 38,75 per März 39,00, per Mai-August 40,50, per Sept.-Dezbr. 39,25. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,05, 3% Rente 95,80, 4½% Anl. 105,05, 5% ital. Rente 95,25, österr. Goldr. 98⅝, 4% ung. Goldrente 93,37½, 3. Orientanleihe 78,37, 4% Russen 1880 99,70, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 495,62, 4% span äußere Anleihe 77½, conv. Türken 19,72½, türk. Loose 80,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 436,50, Franzosen 540,00, Lombarden 307,50, Lomb. Prioritäten 343,75, Banque ottomane 631,25, Banque de Paris 843,75, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1288,75, do. mobilier 438,75, Meridional-Actien 701,25, Panamakanal-Actien 37,50, do. 5% Oblig. 36,25 Rio Tinto-Actien 590,60, Suezkanal-Actien 2455,00, Gaz Parisien 1472,00, Credit Lyonnais 825,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 592, Transatlantique 615,00, B. de France 4305,00, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. Ottom. 343,00, 2¾% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz 25,21½, Cheques a. London 25,23, Wechsel Wien kurz 217,75, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 486,25, C. d'Esc. neue 657. Robinson-Act. 62,50. Neue 3% Rente 94,12½.

London, 21. Februar. Englische 2¾% Consols 97 1/16, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 94¼, Lombard. 12 3/16, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¾, conv. Türken 19½, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 92¼, 4% Spanier 77⅜, 3½% privil. Aegypter 94⅜, 4% unific. Aegypter 98⅛, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 92¼, Ottomanbank 15⅛, Suezactien 97½, Canada-Pacific 77, De Beers-Actien neue 15⅞, Rio Tinto 23⅜, 4½% Rupees 76¾. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 76¼, do. 4½% äußere Goldanleihe 57½, Silber 44⅝, Neue 3% Anleihe 84¼. Platzdiscont 2¾.

Liverpool, 21. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: Kaum behauptet. per Februar-März 4 53/64 Werth, per März-April 4 27/32 Käuferpreis, per April-Mai 4 29/32 do., per Mai-Juni 4 31/32 do., per Juni-Juli 5 1/64 do., per Juli-August 5 3/64 do., per August-September 5 3/64 do., per September-Oktober 5 1/64 do., per Sept. 5 1/16 d. Werth.

Newyork, 21. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 120⅝, Canadian-Pacific-Actien 74¾, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien 106¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55⅜, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111⅞, Louisville u. Nashville-Actien 75¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100¾, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 32¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 28, Union-Pacific-Actien 44½, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 17¾. Silber-Bullion 96⅞. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8¾. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 76½. Stetig. — **Schmalz** loco 6,00, do. Rohe und Brothers 6,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per März 17,22, per Mai 16,62.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Febr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** setzte in festerer Haltung ein, ermattete jedoch schon wieder am Dienstag und es war der fernere Verkehr ein sehr flauer, wobei Preise sich weiter ermäßigten. Der Terminhandel blieb schwach belebt. Zugeführt wurden vom 14. bis 20. Februar 115 000 Liter, gekündigt 25 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 68½, 67½, 67¼, 66,35, 66,40 M und Gd., nicht contingentirt 48½, 47½, 47¼, 46,60 M und Gd., Februar nicht contingentirt 48¼, 47½, 47¼, 46½ M Gd., Februar-März nicht contingentirt 48¼, 47¾, 47½, 46¾ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 48¼, 47¾, 46¾ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 48½, 48, 47 M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 21. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 180—192, per April-Mai 194,50, per Mai-Juni 195,50. — **Roggen** fester, loco 165—171, per April-Mai 172,00 per Mai-Juni 169,50. Pomm. **Hafer** loco 135—141. — **Rüböl** höher, per April-Mai 59,00, per Septbr.-Oktbr. 60,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 67,20, mit 70 M Consumsteuer 47,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 47,70, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 74,90 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 21. Februar. **Weizen** loco 187—200 M, gelb märkischer 196—196½ M ab Bahn, per April-Mai 198,25—198,50—198,25 M, per Mai-Juni 198,75 bis 199—198,75 M, per Juni-Juli 199,75 M — **Roggen** loco 164—179 M, mittel inländ. 169—172 M, guter inländ. 174—175 M feiner inländ. 176—177 M a. B., per April-Mai 174,50—174,75—174,25 M, per Mai-Juni 171—171,50—171 M, per Juni-Juli 169—169,50—169 M, per Sept.-Oktober 160,25—161 M — **Hafer** loco 141—158 M, ost- und westpreußischer 144 bis 147 M, pommerscher u. uckermärker 144—148 M, schlesischer 144—148 M, fein schlesischer 150—154 M ab Bahn, per April-Mai 147,75—148,25—148 M, per Mai-Juni 149—149,50—149,25 M, per Juni-Juli 149,50—150,25 M — **Mais** loco 142—152 M, per April-Mai 135—135,50 M, per Mai-Juni 135,50 M, per September-Oktober 133 M — **Gerste** loco 140 bis 200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 24,75—23,75 M, ff. Marken 26,50 M, per Februar 24,80 M, per Febr.-März 24,55 M, per April-Mai 24—24,05 M, per Mai-Juni 23,60 M — **Petroleum** loco 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,5 M, per Februar 59,3 M, per April-Mai 59,8—59,9—59,5—59,6 M, per September-Oktober 60,8—60,4—60,6 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 68,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 48,8 M, per Febr. 48,2—48,0 M, per April-Mai 48,5—4,4—48,7—48,3 M, per Mai-Juni 48,5—48,4—48,7—48,3 M, per Juni-Juli 49,0—48,8—49,2—48,7 M, per Juli-August 49,5—49,3—49,4 49,2 M, per August-Septbr. 49,0—49,3—48,9—49,0 M, per Septbr.-Oktbr. 45,6—45,5—45,9—45,6 M

Magdeburg, 21. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,10, Kornzucker excl., 88% Rendement 17,10. Nachproducte excl. 75% Rendement 14,40. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,77½ bez. u. Br., per April 13,57½ bez., 13,60 Br., per Mai 13,65 bez und Br., per Juni 13,72½ bez., 13,75 Br. Fest.

Butter und Käse.

Berlin, 22. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die für den hiesigen Markt bestimmte Zufuhr von feiner Butter fand auch in dieser Berichtswoche eine theilweise Ablenkung nach anderen Plätzen. Es haben sich dadurch die diesseitigen Läger gelichtet und konnte deshalb, obschon der Platzconsum nur schwach war, die Notirung unverändert bleiben. Für Landbutter wurden die Preisforderungen etwas höher gehalten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 105—107 M, IIa. 102—104 M, IIIa. 90—101 M. — Landbutter: pommersche 82—84 M, Netzbrücher 80—83 M, schlesische 80—83 M, ost- und westpreußische 80—83 M, Tilsiter 80—83 M, Elbinger 80—83 M, bairische Land- 80—85 M, polnische 80—83 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 22. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M secunda und imitirten 65—80 M, echten Holländer, neue Waare 78 bis 85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Back- steinkäse 12—16—22—26 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,70—3,85 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hamburg, 20. Febr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 113—115 M, 2. Klasse 108—112 M per 50 Kilogramm. Netto, reine Tara. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 90—100 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 95—105 M, livländische und estländische Meierei-Butter 95—105 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—78 M unverzollt, finnländische 74—78 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—65 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Brutto-Preise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 4—5 M für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 108—111 M, zweite Qualität 103—108 M Netto. Die dieswöchentlichen Zufuhren sind zu unveränderten Preisen leichter als in voriger Woche verkauft worden. Die höchste Notirung 115 M ist indeß nur für hervorragend feinste Butter bezahlt, andere feinste mußte sich mit 113—114 M begnügen und war für frische zweite Sorte guter Begehr zu 110—112 M. Zum Export ist das wenigste, sehr viel an hiesige Platzhändler verkauft. Bauerbutter unverändert, fremde Sorten aller Art ruhig.

In Auction wurden 68/3 Tonnen ostholsteinische Hofbutter zum Durchschnitt von 114⅛ M oder abzüglich Unkosten und Fracht zu circa 109 M Netto verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Ida (SD.), Claassen, London, Getreide und Zucker. — Christina (SD.), Brorsen, Kolding, Kleie.

22. Februar. Wind: NzO.

Gesegelt: Competitor, Rosenbaum, Pillau, leer.

Angekommen: Gefle (SD.), Hitzwebel, Newcastle, Kohlen. — Newington (SD.), Mc. Laren, Kiel, leer.

23. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Alexandra (SD.), Stöwahse, Flensburg, Ballast. — Moja (SD.), Finsen, Lübeck, leer.

Nichts in Sicht.